



Stadt Böblingen

Raum für Taten und Talente

Alessandra Hütter, Tabea Scheible
und Lara-Sophie Schmidt

50 Jahre Böblingen – Dagersheim

Eine Broschüre zur Bauzaun-Ausstellung 2021



Beiträge zur Böblinger Geschichte 5



*Bürgermeister Erich Maier und Oberbürgermeister Wolfgang Brumme
beim Unterzeichnen der Vereinbarung über den Zusammenschluss
der Gemeinde Dagersheim mit der Stadt Böblingen am 8. Juli 1971.*

50 Jahre Böblingen – Dagersheim

Eine Broschüre zur Bauzaun-Ausstellung 2021

Alessandra Hütter, Tabea Scheible und Lara-Sophie Schmidt

Stadt Böblingen

Die Autorinnen

Alessandra Hütter, geb. 1993 in Herrenberg, studierte Public Management im Bachelor an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl und Europäisches Verwaltungsmanagement im Master an den Hochschulen für öffentliche Verwaltung Kehl und Ludwigsburg. Seit 2019 ist sie hauptamtliche Ortsvorsteherin in Dagersheim.

Tabea Scheible, geb. 1988 in Starnberg, studierte Geschichte, Politikwissenschaft und Spanisch an der Universität Tübingen. Sie promovierte am dortigen Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften. Seit 2020 ist sie Stadtarchivarin in Böblingen.

Lara-Sophie Schmidt, geb. 2002 in Pforzheim, erwarb den staatlich geprüften technischen Assistenten für technische Dokumentation und die Fachhochschulreife in Sindelfingen. Sie machte ein Freiwilliges Soziales Jahr von 2021 bis 2022 in Böblingen.

Impressum

Herausgeber: Stadt Böblingen,
Marktplatz 16, 71032 Böblingen

Redaktion und Layout: Stadt Böblingen

Druck: SCHARPF Druck + Medien, Weil der Stadt

Alle Rechte vorbehalten

© Stadt Böblingen 2022

ISBN: 978-3-928754-68-2

VORWORT VON OBERBÜRGERMEISTER DR. STEFAN BELZ

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor über einem halben Jahrhundert trat die Vereinbarung über den Zusammenschluss der Gemeinde Dagersheim mit der Stadt Böblingen in Kraft – und Böblingen konnte Dagersheim als seinen Stadtteil begrüßen. Schon damals bezeichneten mein Vorgänger Oberbürgermeister Wolfgang Brumme und sein Dagersheimer Amtskollege Bürgermeister Erich Maier den Zusammenschluss als „Heirat“. Ich freue mich daher, dass wir die „Goldene Hochzeit“ gemeinsam mit der Bürgerschaft im September 2021 feiern konnten.

Zusammen mit ihren jeweiligen Gemeinderäten hatten die beiden Repräsentanten zuvor einen „Ehevertrag“ ausgehandelt. Dieser Vertrag, die *Vereinbarung zum Zusammenschluss der Gemeinde Dagersheim mit der Großen Kreisstadt Böblingen* beinhaltete neben formalen Regelungen auch ganz detaillierte Forderungen nach Investitionen, die die Stadt Böblingen in und für Dagersheim zu erfüllen hatte. Als Erich Maier im Jahr 1975 in den Ruhestand ging, bezeichnete er den Vertrag als „Hochzeitskuchen“. Von ihm stammt wohl auch die Aussage, dass Dagersheim nicht mittellos in die Ehe gekommen sei, sondern als „Weißzeug“ große Teile der Hultb – unseres heutigen Gewerbegebiets – eingebracht habe.

Bekanntlich war diese Heirat bzw. der Zusammenschluss kein Einzelfall. Denn zu Beginn der 1970er Jahre erlebte Baden-Württemberg eine umfangreiche Verwaltungs- und Gebietsreform, darunter auch die sogenannte Gemeindereform. Grund war, dass sich die Bedürfnisse der Bürgerschaft im dichtbesiedelten Land seit der Nachkriegszeit verändert hatten. Mit der Reform sollten Gemeinden und Landkreise ihre Aufgaben spezialisierter und damit besser erfüllen können. In Baden-Württemberg wurden daher kleinere Gemeinden zu Verwaltungsgemeinschaften zusammengeschlossen, um Teile der Aufgaben gemeinsam zu erledigen.

Mit dieser Broschüre zur Bauzaun-Ausstellung können wir gemeinsam die Anfänge von Böblingen-Dagersheim Revue passieren lassen. Dafür danke ich allen Mitwirkenden, insbesondere Ortsvorsteherin Alessandra Hütter und Stadtarchivarin Tabea Scheible, sehr herzlich – und wünsche Ihnen jetzt viel Spaß beim Lesen!

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading 'Stefan Belz'. The signature is written in a cursive style with a prominent 'S' and a long, sweeping underline.

Dr. Stefan Belz
Oberbürgermeister

VORWORT VON ORTSVORSTEHERIN ALESSANDRA HÜTTER

Entstehung und Aufbau der Bauzaun-Ausstellung

Der freiwillige Zusammenschluss der Gemeinde Dagersheim mit der Großen Kreisstadt Böblingen jährte sich am 1. September 2021 zum 50. Mal. Aus dem Ortschaftsrat Dagersheim kam das klare Signal, dieses wichtige Jubiläum in der gemeinsamen Geschichte zu feiern. Im Spätsommer 2020 stiegen wir in die Planungen für das Jubiläum ein. Zu dieser Zeit war die Corona-Pandemie in vollem Gange, und es war nicht abzusehen, wie sich die Situation entwickeln würde. Ideen wurden gesammelt, verworfen und weiterentwickelt. Tenor war, etwas anzubieten, das unabhängig von der Entwicklung der Pandemie stattfinden kann. Einmal ersonnen, begann die Idee der Bauzaun-Ausstellung im Freien schnell zu wachsen. Beide Kommunen profitierten vom Zusammenschluss, sodass die Ausstellung sowohl in Böblingen als auch in Dagersheim an prominenter Stelle zu sehen sein sollte: auf dem Böblinger Marktplatz und vor dem Dagersheimer Bezirksamt.

Für die Ausstellung wurden drei Bauzaun-Dreiecke erarbeitet, die thematische Schwerpunkte setzten – und zeitgleich Standsicherheit für die Ausstellung unter freiem Himmel boten.

Den Auftakt macht der Bauzaun „**50 Jahre Böblingen-Dagersheim**“ mit Luftaufnahmen und einer Statistik zur Entwicklung der Einwohnendenzahlen Böblings und Dagersheims. Die Luftaufnahmen laden zum Suchen und Entdecken ein. Sie machen aus der Vogelperspektive sichtbar, wie Böblingen und Dagersheim in einem halben Jahrhundert gewachsen sind.

„**Dagersheim entscheidet sich für Böblingen – Der Zusammenschluss der Gemeinde Dagersheim mit der Stadt Böblingen im Zeitraffer**“: Dieses Element stellt schematisch den Ablauf des Zusammenschlusses dar. Außerdem wird er in die Zeit der Verwaltungs- und Gemeindereform eingeordnet, die der Auslöser für die

sogenannten „Eingemeindungen“ auch über Baden-Württemberg hinaus waren.

Die Große Kreisstadt Böblingen hatte Anforderungen zu erfüllen, um Dagersheim einzugliedern. Die Investitionszusagen sind im Vertragswerk auffällig konkret formuliert. Der Bauzaun „**§ 16 – das Herzstück des Vertrages: Die Meilensteine des Zusammenschlusses in den ersten Jahren**“ stellt das vermeintlich „trockene“ Vertragswerk anschaulich dar. Er zeigt auf, wann die einzelnen Investitionen getätigt wurden und mit welchen zum Teil unvorhergesehenen Herausforderungen umzugehen war.

Der Zusammenschluss brachte Veränderungen und Neuerungen für die Dagersheimer Bevölkerung. Als Beispiel hierfür porträtiert die Bauzaunausstellung den Ortschaftsrat, welcher als Gremium vor 50 Jahren im Rahmen der Ortschaftsverfassung gänzlich neu eingeführt wurde. Er vertritt nach wie vor die Interessen der Dagersheimer*innen (Bauzaun: „**Der Ortschaftsrat**“).

Aus dem gesellschaftlichen Leben heraus berichtet ein letztes Bauzaun-Element, denn auch die beiden Feuerwehren Dagersheim und Böblingen waren mit einer Fusion konfrontiert („**Die Feuerwehr – Gemeinsam für Böblingen und Dagersheim**“).

Mit diesem Band zu unserer Ausstellung laden wir Sie ein, sich an die Anfänge der gemeinsamen Geschichte von Böblingen und Dagersheim zu erinnern und auch das eine oder andere Neue zu erfahren. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Stöbern.

Ihre

A handwritten signature in black ink, reading 'Alessandra Hütter' with a stylized flourish at the end.

Alessandra Hütter
Ortsvorsteherin Dagersheim

VORWORT VON STADTARCHIVARIN TABEA SCHEIBLE

Konzeption der Bauzaun-Ausstellung

Die Bauzaun-Ausstellung zum 50. Jubiläum des Ortszusammenschlusses war vom 1. September 2021 bis zum 13. November 2021 sowohl auf dem Böblinger Marktplatz als auch vor dem Bezirksamt Dagersheim auf neun Bauzaun-Elementen zu betrachten.

Versetzen wir uns in die frühen 1970er Jahre: Die Große Kreisstadt Böblingen zählt um die 37.500 Einwohner*innen, Dagersheim etwa 3.500. Beide Orte sind bisher im stetigen Wachstum. Die Diezenhalde entsteht als Stadtteil, genau wie zahlreiche neue Schulen im Stadtgebiet. Der Stadtjugendring eröffnet, ebenso die Kongresshalle. Böblingen wird ein Austragungsort der Olympischen Spiele 1972 und Dagersheim wird Stadtteil von Böblingen.

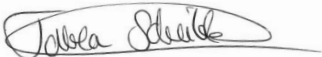
Unsere politische Gegenwart ist geprägt von Auseinandersetzungen, ja teilweise heftigem Streit über Deutungshoheiten und dem vermeintlich richtigen Blick auf einzelne Sachverhalte. Die Ausstellung suchte daher ganz bewusst nach verschiedenen Perspektiven, um den komplexen Vorgang der Integration Dagersheims nach Böblingen im Rahmen der bundesdeutschen Verwaltungsreformen der 1970er Jahre zu beleuchten. Verschiedene Quellentypen des Stadtarchivs Böblingen wurden dafür zu Rate gezogen:

- Die originale Vertragsurkunde ist in Leder gebunden, mit aufgeprägtem Wappen und anhängenden Siegeln. So übermittelt das umfangreiche Rechtsdokument noch heute die Symbolkraft, die ihm damals zugeschrieben wurde: Ein Prozess von historischer Tragweite, der Böblingen und Dagersheim in den jeweiligen geschichtlichen Traditionen betonte.

- Die Gemeinde- und Ortschaftsrats-Protokolle vermitteln, wie die einzelnen Vertragsbestandteile erfüllt, Ausstände beanstandet, Veränderungen hinterfragt und gerechtfertigt wurden.
- Die Titelbild-stiftende Broschüre „Gemeinsam in eine neue Zukunft“ von 1971. Sie atmet orange-roten Zeitgeist. Menschen sollten vom Vorhaben überzeugt und zur Bürger*innenbeteiligung angeregt werden.
- Menschen und ihre Einschätzungen kommen im umfangreichen medialen Echo der lokalen Zeitung zu Wort, das über die Jahrzehnte im Stadtarchiv strukturiert gesammelt wurde.
- Und schließlich sorgen Fotos und Bilder dafür, den Zusammenschluss in seinen Facetten plastisch werden zu lassen.

Wie die Ausstellung, so lädt auch dieser fünfte Band aus der Reihe „Beiträge zur Böblinger Geschichte“ dazu ein, die Erinnerung an den Zusammenschluss lebendig zu halten, Details neu herauszufinden, größere Zusammenhänge zu sehen und verschiedene Perspektiven zu entdecken. Ich wünsche Ihnen viel Freude daran.

Ihre



Tabea Scheible
Stadtarchivarin von Böblingen (und Dagersheim)

INHALTSVERZEICHNIS

50 Jahre Böblingen-Dagersheim	9
Dagersheim entscheidet sich für Böblingen – Der Zusammenschluss der Gemeinde Dagersheim mit der Stadt Böblingen im Zeitraffer	14
§ 16 – das Herzstück des Vertrages: Die Meilensteine des Zusammenschlusses in den ersten Jahren.....	26
Der Ortschaftsrat	50
Die Feuerwehr – Gemeinsam für Böblingen und Dagersheim.....	57
Quellen- und Literaturverzeichnis.....	61

50 JAHRE BÖBLINGEN-DAGERSHEIM

Hier gelangen Sie zu Bauzaun I:



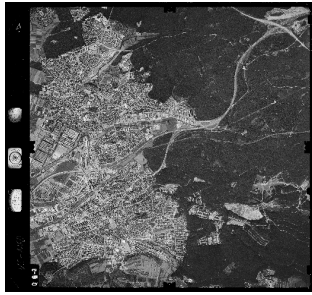
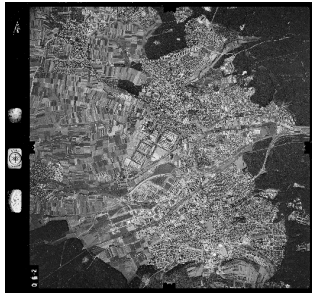
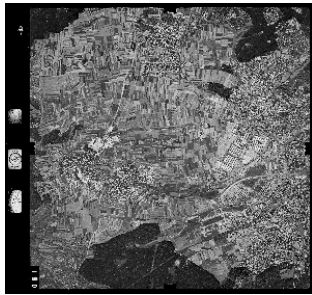
Infrastruktureller Wandel und städteplanerische Veränderung liegen seit 1971 in Dagersheim in der Luft. Im Vertrag zum Zusammenschluss verpflichtet sich die Stadt Böblingen zu großen Investitionen in den neu integrierten Stadtteil Dagersheim. Die Veränderungen, die seit den 1970er Jahren auf den Weg gebracht werden, sind auch aus der Luft sichtbar.

Das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung fertigte in wiederkehrenden Abständen sogenannte Orthofotos (Luftaufnahmen) an. Gebiete wurden überflogen und abfotografiert. Die daraus entwickelten, maßstabsgetreuen und verzerrungsfreien Abbildungen zeigen uns über fünf Jahrzehnte hinweg das Wachsen und Werden von neuen Wohngebieten, Verkehrsachsen, Industriearealen, Wasserverläufen, Grün- und Nutzflächen und viele kleine Details mehr.

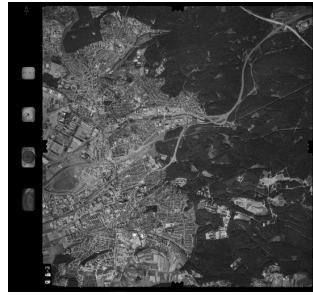
Anlässlich des 50. Jubiläums des Zusammenschlusses Böblingen-Dagersheim sollen die Aufnahmen einladen zum Vergleichen, Suchen und Entdecken aus luftiger Höhe.

Die weiteren Seiten nehmen Sie mit auf eine Zeitreise, um den Weg nachzuverfolgen, den Böblingen und Dagersheim seit 1971 gemeinsam eingeschlagen haben.

1973 (15. August)



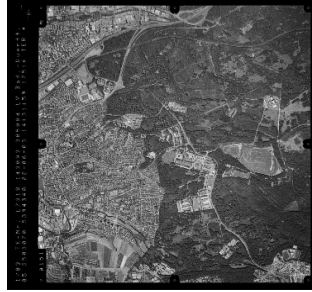
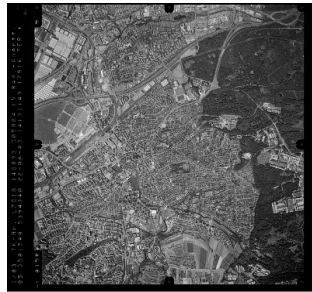
1983 (24. September)



1993 (29. April)



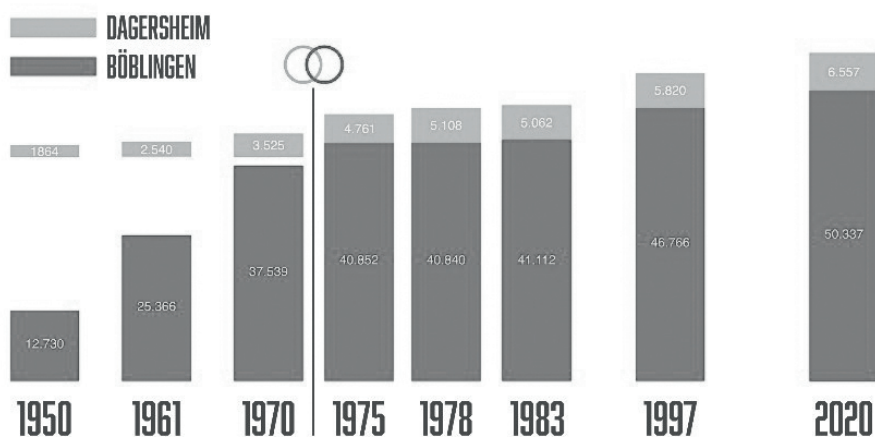
2003 (22. Juni)



2019 (29.-31. März)



ENTWICKLUNG DER EINWOHNENDENZAHLEN



Stand: August 2021

DAGERSHEIM ENTSCHEIDET SICH FÜR BÖBLINGEN – DER ZUSAMMENSCHLUSS DER GEMEINDE DAGERSHEIM MIT DER STADT BÖBLINGEN IM ZEITRAFFER

Hier gelangen Sie zu Bauzaun II:



26. März 1968

Erstes Gesetz zur Stärkung der Verwaltungskraft kleinerer Gemeinden in Baden-Württemberg: Zwischengemeindliche Verwaltungsgemeinschaften sind jetzt möglich. Beginn der „Gemeindereform“.

März 1970

Mitglieder des Gemeinderates bilden einen Regionalausschuss, der für Fragen der Regionalplanung und später der Eingliederung von Dagersheim nach Böblingen zuständig ist.

Juli 1970

Das Modell des Innenministeriums von 1969 sieht die Schaffung einer sogenannten Mittelpunktgemeinde Dagersheim/Darmsheim mit Aidlingen, Dachtel, Dätzingen, Deufringen und Döffingen vor. Der Gemeinderat Dagersheim weist diesen Vorschlag zurück. Es besteht die Befürchtung eines ungünstigen Gefälles zwischen den reichen Kernbereichsstädten Böblingen und Sindelfingen und der finanzschwachen Mittelpunktgemeinde Dagersheim/Darmsheim. Vorgesehen ist stattdessen der Anschluss an die geplante „Große Stadt Böblingen-Sindelfingen“.

Interessensbekundung der Städte Böblingen und Sindelfingen zu einem Zusammenschluss mit der Gemeinde Dagersheim. Aufnahme von Gesprächen.

Schritt für Schritt zur „großen Stadt“?

Je zwei Eingemeindungs-Angebote

Zusammenschlüsse Böblingen – Dagersheim und Sindelfingen – Darmsheim zeichnen sich ab / Längere geheime Verhandlungen gingen voraus / Darmsheim aus wirtschaftlichen Gründen zu Sindelfingen

Darmsheim/Dagersheim (rū). „Es ist an der Zeit, die Bürgerschaft darüber zu informieren, daß uns schon vor einiger Zeit Vereinbarungsentwürfe für eine Eingemeindung, je mit einer der beiden Nachbarstädte, zugegangen sind.“ Mit diesem Satz beginnt ein Beitrag im letzten Darmsheimer Gemeindeblatt, in dem Bürgermeister Winkler unter dem Titel „Neuordnung im Raum Böblingen/Sindelfingen – Kann es sich Darmsheim leisten, selbständig zu bleiben?“ auf den derzeitigen Stand der Dinge eingeht. Winkler stellt den Aufgaben der Gemeinde – 16,4 Millionen DM Investitionsbedarf in den nächsten zehn Jahren – die finanziellen Möglichkeiten – rund zehn Millionen DM Fehlbetrag – gegenüber und folgert: „Die Deckung dieses Fehlbetrags ist nur möglich durch ein Arrangement mit einer oder beiden Nachbarstädten.“ Nach einem Vergleich der Wirtschaftsverhältnisse erklärt der Bürgermeister: „Sindelfin-

gen wäre daher am ehesten in der Lage, einen Beitrag zur Vereinigung mit Gemeinden des Umlands zu leisten.“ – Eingemeindungsangebote von Böblingen und Sindelfingen gleichen Inhalts wie Darmsheim hatte auch Dagersheim bekommen. Im Dagersheimer Gemeindeblatt vom 22. Oktober hatte Bürgermeister Maier annähernd gleiche – rein wirtschaftliche Überlegungen angestellt und sich ebenfalls für einen Zusammenschluß ausgesprochen, ohne allerdings einen konkreten Namen zu nennen. Inzwischen aber ist im Böblinger Gemeinderat die Gründung des Zweckverbands „Industriegebiet Hühb“ erfolgt, der nach der Satzung ein erster Schritt zur Vereinigung Böblingen – Dagersheim sein soll. In dieser Entwicklung dokumentiert sich die Möglichkeit, mit Teilzusammenschlüssen noch den Weg zur „großen Stadt“ zu gehen, deren Schaffung „auf einen Schlag“ sich vorerst noch nicht als praktikabel erwiesen hat.

In beiden Gemeinderäten ist mehrmals nichtöffentlich über die Eingemeindungsangebote beraten worden. Erstmals öffentlich wird das Thema im Dagersheimer Gemeinderat behandelt, wenn das Gremium in zwei bis drei Wochen zu seiner nächsten Sitzung zusammentritt. Den ursprünglichen „Geheim“-Vermerk hat die Stadt Böblingen inzwischen zurückgezogen, und in Kürze dürfte auch Sindelfingen folgen.

Beide Angebote recht günstig

Wortwörtlich stimmen beide Bürgermeister darin überein: „Beide Eingemeindungsangebote sind recht günstig und könnten zusammen mit dem finanziellen Anreiz, den der Gesetzgeber für vereinigungswillige Gemeinden bietet, der Schlüssel sein, über eine Integration in eine der beiden Städte manches schon in naher Zukunft zum Wohle des Bürgers zu tun.“

Für Bürgermeister Winkler „zeigen diese Angebote deutlich, daß das sowohl von Dagersheim als auch von Darmsheim beabsichtigte Ziel der Bildung einer Einheitsstadt nicht sofort erreichbar“ ist. Über den zu wählenden Weg zu seiner Erreichung lasse sich jedoch reden, denn: „Die Vereinigung von Umlandgemeinden mit je einer der Städte kann durchaus eine Stufe zum Gesamtzusammenschluß sein.“

Vorrangstellung für Sindelfingen

Nach seinem wirtschaftlichen Vergleich der beiden Städte und der Umlandgemeinden erklärt Bürgermeister Winkler: „Diese Aufstellung zeigt deutlich das starke Finanzgefälle zwischen Stadt und Land. Danach ist sowohl Böblingen und Sindelfingen als finanzstark einzustufen. Sindelfingen nimmt jedoch aufgrund seiner Vermögens- und Rücklagenlage und seiner Investitionskraft eine Vorrangstellung ein.“ Nur bei einem Zusammengehen mit Sindelfingen könnte erreicht werden, daß das Angebot öffentlicher Einrichtungen und Dienstleistun-

gen in den Umlandgemeinden den Stadtverhältnissen angeglichen würde. „Böblingen wäre derzeit dazu nur unter großen Opfern in der Lage und unter jahrelanger Zurückstellung einiger dringender Vorhaben.“ Nachdem sich nun die Lage etwas anders entwickelt habe, als ursprünglich angenommen („große Stadt“), bleibe den Gemeinden nichts anderes übrig als einzeln zu verhandeln, wie es von den Städten angeboten sei.

„Dagersheim nicht der Nabel der Welt“

Auch Dagersheims Bürgermeister Maier hatte in seinem Beitrag im Mittelteilblatt die Rechnung zwischen den zu erfüllenden Aufgaben und den zu erwartenden Einnahmen aufgemacht und war für die Zeit bis 1980 bei einem Investitionsbedarf von 17,6 Millionen DM auf eine „Lücke“ von 9 Millionen DM gekommen. Maier hatte ein besonders drastisches Beispiel angeführt: „Ein Schulzentrum, das nach der Konzeption des Kultusministeriums und des Schulentwicklungsplans für den Kreis Böblingen auf den Gemeinde-Markungen von Dagersheim und Darmsheim entstehen soll, kostet einschließlich Grunderwerb rund 17 Millionen DM. Weder Dagersheim noch Darmsheim hat sie! Sollen aber aus dieser Erkenntnis heraus unsere Kinder und Enkelkinder um mögliche Bildungschancen nur deshalb gebracht werden, weil einige unter uns die Gemeinde Dagersheim als Nabel der Welt betrachten und der Meinung sind, daß alles in Zeit und Ewigkeit so bleiben muß, wie es heute ist?“

Bürgermeister Maier fordert die Dagersheimer in seinem Artikel auf: „Haben Sie zu den von Ihnen gewählten Gemeindevertretern Vertrauen; sie bemühen sich gemeinsam, für Sie und damit für unsere Gemeinde die Weichen für die Zukunft unserer Gemeinde rechtzeitig und richtig zu stellen.“

Mit demselben Appell schließt auch sein

Darmsheimer Kollege, der ebenfalls die Aufgabe der Selbstständigkeit als Opfer sieht, das der eigengesetzlichen Entwicklung in diesem Raum gebracht werden müsse: „Es wird darauf ankommen, das Beste für unsere Gemeinde, für unsere Bürger herauszuholen.“

Zeitungsausschnitt: Sindelfinger Zeitung, 17. November 1970

28. Juli 1970

Zweites Gesetz zur Stärkung der Verwaltungskraft kleinerer Gemeinden in Baden-Württemberg. Die Ortschaftsverfassung in Gemeinden kann eingeführt werden.

Die Ortschaftsverfassung

Nach den Regelungen des § 67 ff Gemeindeordnung kann in Gemeinden mit räumlich getrennten Ortsteilen die Ortschaftsverfassung eingeführt werden.

Durch die Hauptsatzung werden eine oder mehrere Ortschaften mit einem Ortschaftsrat als obligatorischem Organ eingerichtet sowie ein*e Ortsvorsteher*in bestellt. Im Sinne der Bürgernähe kann eine örtliche Verwaltung eingerichtet werden.

Mit der Ortschaftsverfassung wird den eingegliederten Gemeinden, welche für eine Verbesserung der Gemeindestruktur ihre Selbstständigkeit aufgegeben haben, ermöglicht, die örtlichen Belange (in einem dem Wohl der Gesamtgemeinde zuträglichen Maß) selbstverantwortlich zu vertreten bzw. zu regeln.

In der Vereinbarung über den Zusammenschluss der Gemeinde Dagersheim mit der Stadt Böblingen war mit § 7 Abs. 5 vorgesehen, dass die Ortschaftsverfassung mit Ablauf des Jahres 1984 aufgehoben würde. Hiervon sah man jedoch trotz der Verkomplizierung der Stadtverwaltung ab.

In der inneren Organisation Böblings ist die Ortschaftsverfassung einerseits dafür vorgesehen, dass die Stadt ihre Aufgaben erfüllen kann. Andererseits dient sie dem Ausgleich der Belange von Ortschaft und Kernstadt und als Beitrag zur Integration Dagersheims in die Stadt Böblingen.

4. Dezember 1970

Der Gemeinderat Dagersheim beschließt, dass nur noch Verhandlungen mit der Stadt Böblingen geführt werden.

Für die Entscheidung sprechen eine über Böblingen leichter zu verbessernde Wasserversorgung sowie eine bessere Erschließungsmöglichkeit der Hulb. Der 1970 gegründete Zweckverband „Industriegebiet Hulb“ hat vorbereitend gewirkt.



Zeitungsausschnitt: Kreiszeitung Böblinger Bote, 12. November 1970

Der Dagersheimer Gemeinderat versteht die Eingliederung nach Böblingen als ersten Schritt im Sinne der Entstehung einer Einheitsstadt Böblingen-Sindelfingen.

12. März 1971

Der Gemeinderat Dagersheim stimmt dem Vorentwurf des Vertragstexts zum Zusammenschluss von Dagersheim mit Böblingen einstimmig zu. Die finale Vereinbarung wird am 2. Juni 1971 vom Gemeinderat beschlossen.

BÖBLINGEN GARANTIERT:

Rechte gewahrt

Hier das Wichtigste des Vertrages

Dagersheim hat seine bisherigen Rechte gewahrt, wenn es Ortsteil von Böblingen wird:

- Der althergebrachte Ortsname Dagersheim bleibt erhalten. Der Stadtteil führt künftig die Bezeichnung „Böblingen-Dagersheim.“
- Das kulturelle, schulische und kirchliche Leben des Stadtteils Dagersheim soll sich auch weiterhin frei entfalten können. Böblingen wird derartige Einrichtungen fördern wie die eigenen.
- Die Bediensteten der bisherigen Gemeinde Dagersheim werden von Böblingen übernommen, ohne daß ihnen darauf ein Schaden entsteht.
- Statt bisher zwölf Gemeinderäten wird es künftig zwölf Ortschafsräte geben. Sie unterhalten die öffentlichen Gebäude und Anlagen in Dagersheim und behalten das Recht, Straßen, Wege und Plätze zu benennen.
- Binnen drei Monaten nach Inkrafttreten des Vertrages wählen die Dagersheimer ihren Ortschafsrat. Der amtiert bis zu den Gemeinderatswahlen 1974 und wird dann gleichzeitig mit den Räten in anderen Gemeinden neu gewählt.
- Dem bisherigen Dagersheimer Gemeinderat werden sechs Sitze im Böblinger Gemeinderat zugesichert. Der Anteil der Dagersheimer Räte am Böblinger Gemeinderat wächst in fernen Jahren entsprechend des Antelles von Dagersheim an der Bevölkerung der Gesamt-Gemeinde Böblingen-Dagersheim.
- Entsprechend den Bevölkerungsanteilen werden die Dagersheimer auch dann im Böblinger Gemeinderat vertreten sein, falls weitere Gemeinden nach Böblingen eingegliedert werden.
- Ende 1984 endet die Ortschafsverfassung. Dann wird in Dagersheim ein Bezirksrat gewählt. Ihm werden acht Mitglieder angehören.
- „Böblingen-Dagersheim“ bekommt eine örtliche Verwaltung, in der örtlichen Verwaltung von Dagersheim bleiben: das Meldewesen, die Ausländerpolizei, das Gesundheitswesen, die Polizeistundenverlängerung, Ausstellung von polizeilichen Führungszeugnissen und Personalausweisen, Ortsbehörde für Arbeiter- und Angestelltenversicherung, soziale Angelegenheiten, Wohngeld, Ratschreiberei, Standesamt. Die örtliche Verwaltung nimmt darüber hinaus Anträge und Wünsche aller Art entgegen, bearbeitet sie und leitet sie an die Hauptverwaltung weiter.
- Erst ab 1975 gibt es für die örtlichen Metzgereibetriebe in Dagersheim Benutzungszwang des Schlachthofes Böblingen-Sindelfingen. Für Hauschlachtungen wird der Benutzungszwang erst am 1. 1. 1985 gültig.
- Die Freiwillige Feuerwehr Dagersheim wird als besondere Feuerwache gleichberechtigt in die Freiwillige Feuerwehr Böblingen eingegliedert und an die Böblinger Verhältnisse angepaßt.

BÖBLINGEN GARANTIERT:

Leistung sicher

Obenan das Schulzentrum

Böblingen verpflichtet sich bei Eingliederung von Dagersheim zu folgenden finanziellen Leistungen:

- Bau eines Schulzentrums Dagersheim-Darmsheim (Dagersheimer Anteile daran) mit zweizügiger Hauptschule, Gymnasialraum dazu, zweizügiger Realschule mit drei Sonderschulklassen; späterer Erweiterung der Hauptschule; Bau einer Turnhalle als Mehrzweckhalle mit Bewirtschaftung; zweite Erweiterung der Hauptschule; Kosten des Grunderwerbes.
- Schwippe-Ausbau mit Regen-Rückhaltebecken.
- Dreiklassiger Gemeindekindergarten mit Kindergärtnerinnen-Wohnung.
- Feldwege-Neu- und Ausbau.
- Waldwege-Neu- und Ausbau.
- Herstellung und Instandsetzung von Ortsstraßen.
- Neubau eines Gehweges Ostseite Sindelfinger Straße zwischen Schützenweg und Goethestraße.
- Größere Instandsetzungen an vorhandenen Ortsstraßen.
- Erweiterung des Gemeindefriedhofes.
- Erweiterung der vorhandenen Straßenbeleuchtung.
- Sicherstellung des Bedarfs an Nutz- und Trinkwasser.
- Erweiterung des örtlichen Kanalnetzes.
- Erweiterung der vorhandenen Gartenanlagen in Dagersheim.
- Erweiterung des Gemeinde-Außfußplatzes.
- Bau von Einfamilienwohnungen im Rahmen der Aufgaben der Obdachlosenpolizei oder Bau einer Wohnung für städtische Badensitze.
- Erweiterung der Feuer-Alarmierungsanlage.
- Maßnahmen zur Durchführung einer begrenzten Ortsanlenkung.
- Die Maßnahmen – die letzte bis 1976 – sollen in den nächsten fünf Jahren vorwiegend sein. Sollten sich Kosten erhöhungen gegenüber der jetzigen Kalkulation ergeben, entbindet das Böblingen nicht von den Leistungen.

Zeitungsausschnitt: Kreiszeitung Böblinger Bote, 13. März 1971



DAS BETRIFFT JEDEN DAGERSHEIMER: Auch wenn Dagersheim ein Ortsteil von Böblingen wird, bleibt das Rathaus im Ort erhalten und bietet seine Dienste an. Foto: Haldt

DAGERSHEIMER RÄTE BEFANDEN GESTERN ABEND ÜBER EINGLIEDERUNG

Böblingen will 5000 DM je Bürger aufwenden

Alle Anstrengungen sollen gleichberechtigt im Zuge guter Zusammenarbeit unternommen werden

DAGERSHEIM (js). Gestern Abend befand der Gemeinderat über den Vertragsentwurf zur Eingliederung nach Böblingen. Der Böblinger Gemeinderat wird seinerseits in der nächsten Woche über den Vertrag beraten, der dem Entwurf zufolge am 1. September dieses Jahres wirksam werden soll.

Welche Rechte der Vertrag den Dagersheimern sichert und welche finanziellen Lasten Böblingen — dem Entwurf zufolge — bereit sein will zu übernehmen, um den Dagershei-

mern die gleiche Infrastruktur wie in Böblingen zu sichern, das geht aus den beiden nebenstehenden Artikeln hervor.

Die angeführten Punkte entsprechen nicht dem Original-Text des Vertragsentwurfes. Sie wurden der Übersichtlichkeit halber verein-

facht dargestellt und auf das wesentlichste an Zusicherungen beschränkt.

Aus den finanziellen Leistungen, zu denen sich Böblingen bereit erklären will, ergibt sich ein Betrag von rund 17,5 Millionen Mark nach derzeitigen Kostenkalkulationen. Das entspricht einer Leistung von rund 5000 DM auf jeden derzeitigen Dagersheimer Bürger.

Der 17seitige Vertragsentwurf enthält 20 Paragraphen. Mit Beschluß durch beide Gemeinderäte wird er in seinen Einzelheiten amtlich veröffentlicht.

Zeitungsausschnitt: Kreiszeitung Böblinger Bote, 13. März 1971

17. März 1971

Der Gemeinderat der Stadt Böblingen stimmt dem Vertrag zum Zusammenschluss (Vorentwurf) zu. Die Beschlussfassung zum endgültigen Vertrag erfolgt am 26. Mai 1971.

8. April 1971

Die Informationsbroschüre „Böblingen – Dagersheim: Gemeinsam in eine neue Zukunft“ erscheint und wird an alle Haushalte in Dagersheim verteilt.

16. April 1971

Eine Bürgerversammlung informiert die Dagersheimer Bürgerinnen und Bürger über den angestrebten Zusammenschluss mit der Stadt Böblingen.

16. Mai 1971

In einer Bürgeranhörung (§ 8 Abs. 2 Gemeindeordnung) sprechen sich 85 % der befragten Wahlberechtigten von Dagersheim für den Zusammenschluss mit der Stadt Böblingen aus. An der Anhörung nehmen 57 % der Berechtigten teil.

2. Juni 1971

Der Gemeinderat Dagersheim beschließt gem. § 9 Gemeindeordnung freiwillig die Selbständigkeit der Gemeinde Dagersheim aufzugeben und einen Zusammenschluss mit der benachbarten Stadt Böblingen herbeizuführen.

8. Juli 1971

Der Dagersheimer Bürgermeister Erich Maier und der Böblinger Oberbürgermeister Wolfgang Brumme unterzeichnen die Vereinbarung über den Zusammenschluss der Gemeinde Dagersheim mit der Stadt Böblingen im Dagersheimer Rathaus. Die Gemeinde Dagersheim wird in die Stadt Böblingen eingegliedert.



Bürgermeister Erich Maier und Oberbürgermeister Wolfgang Brumme besiegeln den Zusammenschluss.



Zeitungsausschnitt: Kreiszeitung Böblinger Bote, 9. Juli 1971

„Hochzeitsgäste“ im Dagersheimer Rathaus

„Ehevertrag“ wurde unterschrieben

Böblingsen OB Brumme und Dagersheims Bürgermeister Maier unterzeichneten Eingliederungsvertrag

Dagersheim (rü). Das Foyer des Dagersheimer Rathauses war gestern abend zum überdimensionalen Standesamt umfunktioniert worden, denn dort wurde ein Ehevertrag unterzeichnet, und dementsprechend redete Bürgermeister Maier die Versammlung mit „Liebe Hochzeitsgäste“ an. Er bezeichnete diesen Tag, an dem er und Böblingsen Oberbürgermeister Brumme ihre Namen unter den Eingliederungsvertrag setzten, als „Markstein in der Geschichte Dagersheim“, das damit seine seit 1383 beste-

hende Selbständigkeit freiwillig aufgibt. Auch Wolfgang Brumme trug der Bedeutung des feierlichen Akts Rechnung und sagte: „Das Wort von der historischen Stunde ist hier nicht zu hoch gegriffen“. Vor der Unterzeichnung des Vertrags hatten sich die beiden Gemeindeoberhäupter und die Mitglieder der Gemeinderäte bei einem Rundgang durch Dagersheim nochmals die „Braut“ genau angesehen. Mit einem Essen im Vereinsheim des TSV Dagersheim ging der bedeutungsvolle Tag zu Ende.

Neben OB Brumme, Bürgermeister Maier, den Böblinger und Dagersheimer Gemeinderäten, den Amtsleitern der Böblinger Stadtverwaltung und den Dagersheimer Gemeindebediensteten wohnte auch Regierungsdirektor Dr. Fiedler vom Landratsamt der Feierstunde bei. Ihm als dem Vertreter von Landrat Heß und der bisherigen Aufsichtsbehörde der Gemeinde Dagersheim galt der besondere Dank von Erich Maier. Bei seinen lobenden Worten für die immer gute Zusammenarbeit und das „herzliche Miteinander“ mit der Kreisverwaltung hob der Bürgermeister besonders die Unterstützung aus dem Ausgleichsstock hervor, dank derer Dagersheim manches öffentliche Projekt (z. B. auch das Rathaus) habe in Angriff nehmen können. Maier versprach, „nun keine Ausgleichsstock-Anträge mehr zu stellen“.

„OB Brummes künftige Ersatzresidenz“

Zu OB Brumme, als dessen „künftige Ersatzresidenz“ er das Dagersheimer Rathaus bezeichnete, sagte Bürgermeister Maier: „Ich glaube, daß die Dagersheimer Sie bereits ins Herz geschlossen haben.“ Er wisse, daß die Böblinger Seite es nicht bei Lippenbekenntnissen belassen, sondern die eingegangenen Verpflichtungen getreulich erfüllen werde.

Heute, so sagte der Dagersheimer Bürgermeister, werde ein Schlüsselpunkt hinter all die Verhandlungen der letzten Monate gesetzt. Die Eingliederung Dagersheims nach Böblingen sei ein zukunftsweisender Schritt zur kommunalen Neuordnung im Kreis Böblingen. Hier gelte ein besonderer Dank den beiden Gemeinderäten, dank deren Arbeit es nun möglich werde, den Weg zu einer besseren gemeinsamen Zukunft für die Menschen in Böblingen und Dagersheim zu gehen. Erich Maier betonte, dies sei der erste Schritt zur „Großen Stadt“, „an deren Zustandekommen wir aufrichtig glauben“.

Man verfolgt Integration

Dagersheim und Darnsheim bezeichnete Maier als die „Schrittmacher der Gebietsreform im Kreis Böblingen“. Er versicherte, der Fortgang der nahtlosen Integration Da-

gersheims in die Große Kreisstadt werde im übrigen Kreisgebiet mit großem Interesse verfolgt.

Maiers Dank an alle, die an diesem Zusammenschluß beteiligt waren, schloß auch die Dagersheimer Bürger und seine Mitarbeiter ein, mit denen er nahezu 24 Jahre gut zusammengearbeitet habe. Erich Maier versprach für „seine“ Dagersheimer: „Ab 1. September wollen wir gute Böblinger aus Dagersheim sein.“ Das gute Einvernehmen mit den Nachbarn in Darnsheim und in Sindelfingen werde weiterhin gepflegt.

Ringens um den richtigen Weg

Nachdem die beiden Verträge unterzeichnet waren, erinnerte OB Brumme kurz an den Gang der Dinge und daran, daß ja auch „andere Möglichkeiten denkbar“ waren. Doch alle Beteiligten hätten darum gerungen, den richtigen Weg zu finden. Besonders würdigte er Bürgermeister Maier, der diese Lösung vorbereitet und für sie geworben habe. Er habe es auf sich genommen, die zwangsläufig eintretenden äußerlichen Veränderungen auch innerlich zu verkraften. Brumme freute sich, daß Maier sich als Ortsvorsteher auch weiterhin direkt um die Belange Dagersheims annehmen werde. Er sei der „Garant“ dafür, daß diese Verbindung Zukunft hat“.

Beide Seiten profitieren

Brumme bekräftigte erneut die finanziellen Zusagen Böblingsens und erklärte, die Eingliederung sei kein nur eine Seite begünstigender Akt. Dagersheims politisches Eigenleben sei weiterhin gewährleistet, und Erich Maiers Wirkungsbereich werde nicht beschnitten. Mit diesem Schritt, so schloß Brumme, hätten Böblingen und Dagersheim ihren geschichtlichen Auftrag erfüllt.

Freud und Leid teilen

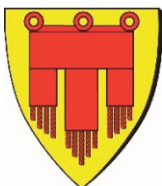
Regierungsdirektor Dr. Fiedler sagte: „Böblingen und Dagersheim werden nun Freud und Leid zu teilen haben“. Bürgermeister Maier und der Gemeinderat Dagersheims dankte er ehrlich und aufrichtig für das bisherige gute und harmonische Zusammenwirken. Sein abschließender Hinweis galt dem nach dem Zusammenschluß größeren politischen Gewicht beider Teile und auch der gesteigerten Finanzkraft.

Das Tüpfelchen auf das i dieser Feierstunde setzte OB Brummes Mitteilung, daß der Böblinger Gemeinderat Erich Maier den Titel „Bezirksbürgermeister“ verliehen habe und daß sämtliche Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung Dagersheim in die Dienste der Großen Kreisstadt Böblingen übernommen werden.

Zeitungsausschnitt: Sindelfinger Zeitung, 9. Juli 1971

1. September 1971

Der freiwillige Zusammenschluss der Gemeinde Dagersheim mit der Stadt Böblingen tritt in Kraft.



Wappen Böblingen



Wappen Dagersheim

Ursprünglich stand der 1. Januar 1973 für einen möglichen Zusammenschluss in Aussicht. Der Termin wurde auf den 1. Januar 1972 vorverlegt, um zeitnah das Schulprojekt am Rappenbaum realisieren zu können.



Zeitungsausschnitt: Kreiszeitung Böblinger Bote, 23. November 1970

Schließlich wird sogar der 1. September 1971 bestimmt, sodass mit der Kommunalwahl am 24. Oktober 1971 erstmalig ein gemeinsamer Gemeinderat und ein Ortschaftsrat gewählt werden kann. Es besteht zudem die Befürchtung, dass ein Zusammenschluss erst im Jahr 1972 zu finanziellen Nachteilen führen könnte.

Die Ortschaftsverfassung wird in (Böblingen-)Dagersheim eingeführt. Im Sinne einer bürgernahen Verwaltung vor Ort wird das ehemalige Dagersheimer Rathaus zum Bezirksamt. Es dient noch heute den Bürgerinnen und Bürgern von Dagersheim für viele Anliegen als erste Anlaufstelle.



*Das Bezirksamt ist noch heute zentrale Anlaufstelle
für Anliegen aller Art in Dagersheim.
Aufnahme aus dem Jahr 1966.*

24. April 1975

Nach einer Klage der beiden Städte Böblingen und Sindelfingen gegen einen Zusammenschluss zur „Großen Stadt“ spricht sich der Staatsgerichtshof Baden-Württemberg gegen diese Pläne aus.

Die Gebiets- und Verwaltungsreform der 1970er Jahre

Alle Flächenstaaten Deutschlands führten in den 1970er Jahren eine tiefgreifende Gebiets- und Verwaltungsreform durch, so auch Baden-Württemberg. Die Bedürfnisse der Bürgerschaft im dicht besiedelten Land hatten sich seit der Nachkriegszeit verändert. Gemeinden und Landkreise sollten ihren Aufgaben spezialisierter und damit besser nachkommen können.

Die baden-württembergische Gemeindereform war Teil der Gebiets- und Verwaltungsreform. Kleinere Gemeinden wurden vielfach zu Verwaltungsgemeinschaften zusammengeschlossen, um Teile der Aufgaben gemeinsam zu erledigen. Dazu gehörte etwa das Aufstellen eines Haushaltsplanes. Bei ihrem Abschluss war die Zahl der vormals 3.379 selbstständigen Gemeinden in Baden-Württemberg auf heute rund 1.110 verkleinert worden, die wiederum in 12 Regionalverbänden, 9 Stadt- und 35 Landkreisen und vier Regierungsbezirken organisiert sind. Ziel der kommunalen Gebietsreform war den Gemeinden insbesondere im ländlichen Raum einen Zuwachs an Leistungs- und Verwaltungskraft zu ermöglichen.

Die Gemeinde Dagersheim befand sich Anfang der 1970er Jahre in einer schwierigen Finanzlage. Es zeichnete sich ab, dass die Gemeinde die Investitionen, welche in naher Zukunft anstanden, mangels Geldmittel nicht realisieren könnte. Dazu zählten auch fehlende finanzielle Mittel, um das Gewerbegebiet „Hulb“ zu erschließen. Das Funktionieren Dagersheims als selbständige und leistungsfähige Gemeinde stand in Frage.

Die finanziellen Nöte Dagersheims trafen auf den Wunsch der Landesregierung zur Verwaltungs- und Gebietsreform.

§ 16 – DAS HERZSTÜCK DES VERTRAGES: DIE MEILENSTEINE DES ZUSAMMENSCHLUSSES IN DEN ERSTEN JAHREN

*Hier gelangen Sie zu
Bauzaun III und Vertrag:*



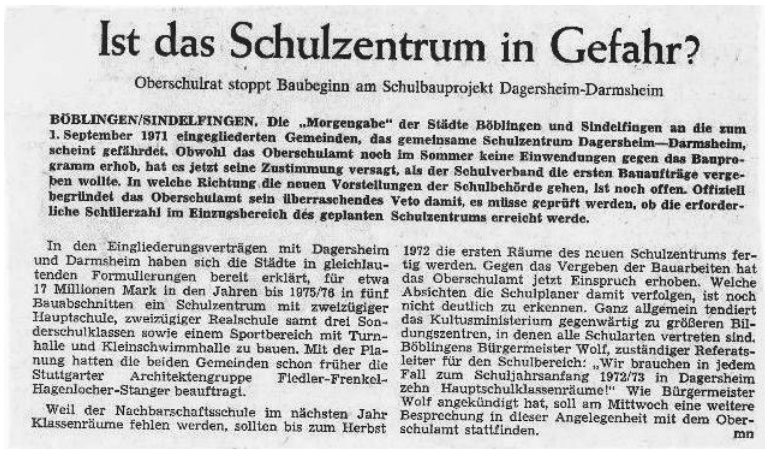
Die 1971 unterzeichnete Vereinbarung enthielt neben den formalen Übergangsregelungen konkret formulierte Investitionsforderungen an die Stadt Böblingen. § 16 bildet dabei das Herzstück der Vereinbarung, in dem sich Böblingen verpflichtete, nach einem bestimmten Zeitplan eine Reihe von Investitionsvorhaben in Dagersheim durchzuführen.

Bürgermeister a. D. und Ortsvorsteher Erich Maier bezeichnete den Paragraphen bei seiner Verabschiedung in den Ruhestand 1975 sinnbildlich als „einen von Böblingen bezahlten Hochzeitskuchen“. Böblingen brachte bis 1979 verschiedene Maßnahmen auf den Weg und lieferte „Kuchenstücke“ im Gesamtvolumen von über 17,4 Mio. DM nach Dagersheim.

Die kommenden Seiten zeigen, wann die einzelnen Investitionsvorhaben erfüllt wurden. Sie beleuchten auch einzelne Schwierigkeiten und Abweichungen in der Umsetzung der festgelegten Maßnahmen.

1971

- Der Anschluss an die Verbindungsleitung Aidlingen-Böblingen im August ersetzt den Bau einer neuen Pumpleitung zum Hochbehälter „auf Eichen“. Dagersheim wird aus dem Hochbehälter „Brand“ versorgt. Die Druckverhältnisse verbessern sich, die Wasserversorgung ist voll gewährleistet.
- Die Planung des Schulzentrums Dagersheim-Darmsheim wird im Herbst vorangetrieben, der Baubeginn aber von einer Landesbehörde zunächst gestoppt.
- Auflösung des Zweckverbandes „Industriegebiet Hulb“ der Stadt Böblingen und Gemeinde Dagersheim. Er ist durch den Zusammenschluss gegenstandslos geworden.



Zeitungsausschnitt: Stuttgarter Zeitung, 9. November 1971

1972

- Der Böblinger Gemeinderat stimmt im Februar dem Planentwurf des Schulzentrums Dagersheim-Darmsheim zu. Es soll nicht bei einer Hauptschule bleiben.

Schulzentrum kostet 12,5 Mio DM

Städtegutachten sollen am 12. April vorgelegt werden

Zeitungsausschnitt: Kreiszeitung Böblinger Bote, 26. Februar 1972

- Anpassung von Straßennamen zwischen Böblingen und Dagersheim.

Dagersheim dehnt sich weiter aus

Baupläne für Böblingens neuen Stadtteil — Doppelt vertretene Straßennamen verschwinden

BÖBLINGEN. Der Bebauungsplanentwurf „Landhausstraße“, den die damals noch selbständige Gemeinde Dagersheim schon im August 1971 öffentlich aufgelegt hatte, liegt nun unter der Bezeichnung „Rappenbaum“ bis zum 19. September auf dem Böblinger Stadtplanungsamt und dem Bezirksamt Dagersheim erneut öffentlich auf. Es handelt sich um ein 3,5 Hektar großes Gebiet am Markungsrand gegen

sind bei der Überarbeitung des Planentwurfs durch das Stadtplanungsamt teilweise berücksichtigt worden. Die Einbeziehung des Gewandes „Rappenbaum“ in die Wohnbebauung wird als sinnvolle städtebauliche Abrundung des dort schon bestehenden Wohnbereiches angesehen. Die Kosten für die Erschließung wurden auf 715 000 Mark geschätzt. Für das Gebiet „Südlich der Blumenstraße“ in Dagersheim ist die Umlegung beschlossen worden. Für das Gebiet wird demnächst ebenfalls ein Bebauungsplanentwurf aufgestellt.

Bedingt durch die Eingliederung von Dagersheim mußte sich das Stadtplanungsamt für 26 gleich- oder ähnlich lautende Straßennamen in Böblingen und Dagersheim neue Benennungen aussuchen.

Nach Partnerstädten benannt

Keine Schwierigkeiten hat Böblingens Gemeinderat die Namenssuche für einige neue Straßenzüge im Wohngebiet „Steidach“ bereitet. Weil hier schon vor einigen Jahren drei Straßen nach den Partnerstädten Fontvieille (Frankreich), Geleen (Niederlande) und Bergama (Türkei) benannt wurden, kamen jetzt die beiden neu hinzugekommenen Partnerstädte Krems in Österreich und Glenrothes in England zu Ehren.

Sindelfingen-Darmsheim zwischen Hauptstraße (Landesstraße 1182), der Landesstraße nach Aldingen und der Kreisstraße nach Ehningen.

Geplant sind etwa 140 Wohnungen, davon die meisten in drei- bis sechsgeschossigen Gebäuden. Nur am westlichen Rand des Baugebietes sind eingeschossige Hausgruppen in Form von Kettenhäusern geplant. Für die mehrgeschossigen Häuser wurden Tiefgaragen vorgeschrieben. Die bei der ersten öffentlichen Auflegung vorgebrachten Anregungen und Bedenken

Zeitungsausschnitt: Stuttgarter Zeitung, 23. August 1972

Erwartungen und Hoffnungen erfüllt?

Dagersheim und Darmsheim ziehen vorläufige Eingliederungsbilanz — Gespräch mit den Bezirks-BM

BOBLINGEN (za). Am ersten September 1971 gaben die beiden Gemeinden Dagersheim und Darmsheim ihre Selbständigkeit auf und orientierten sich zu einer der benachbarten Städte hin. Dies geschah allerdings erst, nachdem umfangreiche, für die kleinen Gemeinden positive, die künftige Entwicklung sichernde Verträge ausgehandelt waren. Nach entsprechender Öffentlichkeitsarbeit stimmten auch die wahlberechtigten Bürger Dagersheims und Darmsheims dafür, die Selbständigkeit zugunsten künftigen Stadtlebens aufzugeben.

Nunmehr, ein Jahr später gibt sich die Gelegenheit zu erforschen, inwieweit Erwartungen und Hoffnungen, die damals bestanden, in Erfüllung gegangen sind.

Postalisch zeigte sich die Aufgabe der Selbständigkeit sofort: die bestehenden Namen verschwanden und Zahlen traten an ihre Stelle. Heute wird es kaum einen „Dagersheimer“ oder „Darmsheimer“ geben, der nicht fast selbstverständlich beim Absender auf seine Briefe als Ortsangabe Böblingen 4, bzw. Sindelfingen 7 zu schreiben sich angewöhnt hat.

In Gesprächen mit den ehemaligen Bürgermeistern und heutigen Ortsvorstehern der beiden „Stadtteile“ zeigt sich, daß die Aufgabe der Selbständigkeit recht lohnend war.

Vom Direktor zum Abteilungsleiter

Beide, Ortsvorsteher Maier und sein Kollege Winkler, weisen daraufhin, daß einhergehend mit der Aufgabe der Selbständigkeit der Gemeinden auch ihre amtlichen Bedingnisse erheblich geschnitten wurden. Seien sie früher Direktoren gewesen, so würden sie heute nur eine Abteilung innerhalb der jeweiligen Verwaltungen leiten. Weiter Maier, noch Winkler beklagen diese Einbuße an „Macht“, sondern betonen das recht gute Verhältnis zu jeweilig vorgesetzten Stelle.

Mehr als vertraglich vorgesehen

Übereinstimmend betonen beide, daß ein beträchtlicher Teil des von den Städten bebrachten Aufwands in den Verträgen nicht vorgesehen war. Es zeige sich, daß der Geist, der Verträge von seiten der Städte voll verstanden sei. Hervorzuheben und zu achten sei das Verständnis der in den Kernstädten lebenden Bevölkerung. Dies sei um so bemerkenswerter, da doch manche Vorhaben im Kernbereich zurückgestellt würden.

Ortsvorsteher Maier betont die vollständige Erfüllung der vertraglichen Abmachungen, einzig beim gemeinsam geplanten Schulneubau habe sich eine Verzögerung ergeben, deren Ursache jedoch in der notwendig gewordenen Änderung des Ausgangskonzeptes liege. Habe der erste Schulneubauplan noch eine Mittelpunktschule für den damaligen Nachbarschaftsbereich Dagersheim-Darmsheim-Aldingen vorgesehen, so helfe es jetzt, eine Schule für die Bedürfnisse der beiden Stadtteile zu bauen. Allerdings gelte hier, für die Zukunft alle Erweiterungsmöglichkeiten mit in die Überlegungen einzubeziehen. Das ständige Anwachsen der Bevölkerung in den beiden Stadtteilen werde über kurz oder lang auch ein Gymnasium rechtfertigen.

Auch müßten, so Maier, Überlegungen bezüglich der Finanzierung der Schulkosten u. U. zu einer neuen Lastenaufteilung der Städte führen. Straßenerhaltung, Kanalisation und Feldweghaltung seien die zusätzlichen Leistungen, die Sindelfingen zugunsten der Entwicklung der Stadtteile Darmsheim erbracht hätte, betonte Ortsvorsteher Winkler. Auch

Maier betonte die zusätzlichen Leistungen Böblingens. Vor allem habe die Stadt den Platz im Werte von rund vierhunderttausend DM errichtet. Für das selbständige Dagersheim hätte dies bedeutet, auf eineinhalb Jahre die verfügbare Investitionsmasse zu binden.

Woher kam das Geld?

Maier, angesprochen auf die frühere Behauptung Dagersheim habe kein Geld mehr und müsse deshalb nach Böblingen, die doch zumindest für das Jahr 1971 kurz nach der Eingliederung durch die Freisetzung erheblicher Mittel aus Bodenverkäufen vorliegt zu sein schien, wies darauf hin, daß diese Mittel deshalb wieder zur Verfügung gestanden hätten, weil man ein ehemals für eine Schule gekauft Geld nach der Neuplanung hierfür nicht mehr benötigt und deshalb verkauft habe.

Bodenpreise ins Unermeßliche?

Der Dagersheimer Ortsvorsteher bejahte die Frage, ob seit der Eingliederung die Bodenpreise ständig angewachsen seien. Schuld daran sei die manchmal doch unberechtigte Hoffnung Dagersheimer Grundbesitzer, jeder Fleck der Markung würde eines Tages Bauland werden. Tatsächlich hätten einige der Bürger erhebliche Gewinne erzielt — man dürfe jedoch nicht glauben, daß dies unbeschränkt so weiter gehe.

Um ungerechtfertigten Bodenspekulationen entgegenzuwirken, werde man demnächst den neuen Flächennutzungsplan auflegen, aus dem die künftige bauliche Entwicklung des Stadtteils ersichen werden könne. Als Neubaugelände werde vorerst nur noch Dagersheim-Nord in Frage kommen. Andere Flächen, die man kaufen wolle und bei deren Erwerb erhebliche Schwierigkeiten gäbe, dienten dazu, die landwirtschaftliche Fläche der Gemeinde zu vergrößern, um unter anderem die nötige Schwuppe-Sicherungs-Maßnahmen erfolgreich zu gestalten.

Der ehemalige Darmsheimer Bürgermeister, der in den vergangenen Jahren eine doch recht

erfolgreiche Bodenpolitik verfolgt hat, bedauert die Entwicklung im neuen Böblinger Stadtteil. Trotz aller Schwierigkeiten von dieser Seite, könne er aber auch heute noch den „Darmsheimern“, die baulwillig seien, erschlossene Gebiete zu vernünftigen Preisen anbieten. Ohne eine Steuerung gehe es auf dem Bodenmarkt nicht, der freie Markt regle nichts, man müsse mitwirken, meint Winkler.

Angesprochen auf die künftige Bauentwicklung Darmsheims betont er, daß nunmehr daran gearbeitet werde, die Ortskernallianierung, die Wohngebietserweiterung und die Festlegung des Gewerbegebiets im Rahmen der Gesamtentwicklung der Stadt Sindelfingen zu lösen. Neben all den größeren Projekten betonen beide Ortsvorsteher, daß man in den Stadtteilen einfach davon profitiere. Teil funktionierender Verwaltungen geworden zu sein. Die Tiefbauämter, etc. hätten eben die Gelegenheit, durch gute Fachkräfte heute Probleme zu bewältigen, für die früher die selbständigen Gemeinden jeweils Fachleute auf dem freien Markt beauftragen müßten.

Ortschaftsrat — Gemeinderat

Die Ortsvorsteher lobten die Arbeit ihrer Ortschaftsräte und der Vertreter im jeweiligen Gemeinderat. Vielleicht sei es nötig, die Kontrollfunktion doch mehr in den Vordergrund der Arbeit der Ortschaftsräte zu bringen, andererseits aber auch den Funktionsträgern zu verdeutlichen, daß es vor allem je weils um das gemeinsame Ganze gehe.

Große Stadt — Vertragsbestandteil

Maier und Winkler betonten übereinstimmend, sie hätten im Interesse der Zukunft der eigenen Gemeinden auf doch erhebliche persönliche Ansehen verzichtet. Man könne diese Haltung manch Verantwortlichen an anderer Stelle nur empfehlen. Nicht ohne Grund habe man die Zielvorstellung der großen Stadt in die jeweilige Präambel aufgenommen — dies sei für beide Städte bindend.

Beide versicherten, sie würden alles tun, daß die Stadtteile Dagersheim und Darmsheim als Klammer einen wesentlichen Teil zur Städtevereinigung Böblingen-Sindelfingen beitragen.

Vorsichtiger Optimismus

Dagersheimer und Darmsheimer integrieren sich langsam

BOBLINGEN (za). Fühlt man sich als ehemaliger Dagersheimer nun als Böblinger, und als Darmsheimer nunmehr als Sindelfinger? Eine Frage, die beide Ortsvorsteher und ehemaligen Bürgermeister nur vorsichtig zu beantworten wagten.

„Er weiß, daß er Sindelfinger ist!“, meinte Ortsvorsteher Winkler vom ehemaligen Darmsheimer Bürger. Zum Gefühl Sindelfinger zu sein, gehört jedoch mehr. Ein Jahr sei eben zu kurz, um alte gewachsene Bindungen aufzugeben und schließlich habe dies auch positive Seiten. Der Bürger fühle sich durch Aufrechterhaltung der örtlichen Verwaltung und Beibehaltung des Personals nicht allein gelassen. Noch immer sei das ehemalige Rathaus Treffpunkt, wenn es darum gehe, Probleme zu lösen.

Etwas anders stellt sich die Beantwortung der Frage in Dagersheim dar, hier

glaubt der Ortsvorsteher festgestellt zu haben, daß das Bewußtsein, Böblinger zu sein, auch gefühlsmäßig gewachsen sei. Allerdings könne man auch für Dagersheim immer noch in Anspruch nehmen, daß die gewachsene Einheit besthe und wohl im Gegensatz zu manch modernem erst erbautem Stadtteil nie verschwunden werde. Heute müsse jedoch der Bürger bei vielen Angelegenheiten schon in die Kernstadt aufs Rathaus, was natürlich die Bindung zur örtlichen Verwaltung abbau.

Beide betonten jedoch, es gehe ihnen in ihrer Arbeit vor allem darum, immer wieder darauf hinzuweisen und selbst danach zu handeln, nicht nur die Verträge erfüllt zu sehen, sondern darauf zu achten, daß jeweils das Gesamtgefüge der Städte in den Vordergrund der Überlegungen gestellt werde.

- Der Ortschaftsrat entscheidet sich gegen den Bau von Einfachst-Wohnungen zur Obdachlosenunterbringung, da die Stadt Böblingen solche Wohnungen in begrenzter Zahl zur Verfügung hat.
- Als nachträgliches „Einweihungsgeschenk“ wird ein nicht vertraglich versprochener Festplatz am Vorderen Wald errichtet.

1973

- Zwei Tennisplätze erweitern die Sportanlagen in Dagersheim.
- Aufnahme des Schulbetriebs der Hauptschule „Rappenbaumschule“ im September. Der Bau einer zweizügigen Realschule erfolgt nicht, da die Planungszustimmung vom Oberschulamt mangels Schüler*innenzahlen zurückgezogen wird. Die Errichtung von drei Sonderschulklassen war nicht notwendig. Eine Erweiterung der Hauptschule ist aufgrund der nachlassenden Anzahl an Schülerinnen und Schülern auch nicht mehr erfolgt. 2012 wird die Schule geschlossen, da die Zahl der Schulkinder weiter zurückgeht.



*Das Rappenbaumgelände mit Schule,
Mehrzweckhalle und Hallenbad war zentraler Bestandteil des
Eingliederungsvertrages.*



*Das Hallenbad ist noch heute in Betrieb.
Aufnahme aus dem Jahr 1988.*

- Pläne zum neuen Regenrückhaltebecken der Schwippe liegen vor.

Schwippe erhält Staudamm und neues Bett
 Rückhaltebecken bei Dagersheim soll künftig Hochwasser verhindern — Baubeginn noch unbekannt

BÖBLINGEN-DAGERSHEIM. Noch in diesem Jahr soll mit dem Bau des über 1,2 Millionen Kubikmeter fassenden Regenrückhaltebeckens im Osten von Dagersheim und mit dem Ausbau des Schwippebetts begonnen werden. Das Dagersheimer Rückhaltebecken ist das Wichtigste in einem System von Becken, wichtigste noch den Plänen des Wasserwirtschaftsamts Kirchheim/Teck im Einzugsbereich der Schwippe entstehen sollen, um Hochwasser künftig zu verhindern. Der genaue Baubeginn wird davon abhängen, wann das Planfeststellungsverfahren abgeschlossen werden kann. Die Ausschreibung der Arbeiten für den Dammbau soll im August erfolgen. Der Staudamm wird an seiner höchsten Stelle etwa acht bis neun Meter hoch etwa zum Aufschütten sind etwa 15 000 Kubikmeter Material notwendig. Um das große Fassungsvermögen von über 1,2 Millionen Kubikmeter zu erreichen, wird der Boden des Beckens ausgehoben. Die neue Wasserfläche wird später das Schwippetal zwischen Böblingen und Dagersheim verändern. Durch Bepflanzung soll der Damm gut in die Umgebung eingepaßt werden. Unabhängig vom Planfeststellungsverfahren für das Rückhaltebecken wird im Sommer mit dem Ausbau des Schwippebetts begonnen. Im Teilstück zwischen der neuen Bundesstraße 14 und dem Staudamm wird die Schwippe später in einem neuen, tieferen Bett fließen, das weiter nördlich liegt. mn

Zeitungsausschnitt: Stuttgarter Zeitung, 27. April 1973

Noch in diesem Jahr soll Baubeginn sein
 Regenrückhaltebecken mit 1,2 bis 1,4 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen

Zeitungsausschnitt: Kreiszeitung Böblinger Bote, 2. April 1973

- Funkanlagen ersetzen die Feueralarmierungsanlage, der münzfreie Notruf wird eingeführt.

Dagersheim will noch attraktiver werden

In Böblingen viel Verständnis für den Stadtteil gezeigt

BÖBLINGEN-DAGERSHEIM). In einem Rückblick auf das abgelaufene Jahr würdigte Bezirksbürgermeister Maier während der letzten Sitzung in diesem Jahr die Arbeit des Ortschaftsrates Dagersheim und gab die Zielsetzung für 1974 bekannt. Mit einem Katalog abgeschlossener Vorhaben zeigte er die Verbesserungen im Stadtteil Dagersheim auf und vertrat die Ansicht, daß hier zu merken sei, wie wichtig es ist, mit dem Bürger zu leben. Für 1974 rief Bürgermeister Maier dem Gremium, so zu tun, als seien die Interessen Dagersheims über allem stehend, „ohne die große Show zu vergessen“.

In dieser letzten Sitzung des Jahres 1973 beschienigte Bürgermeister Maier dem Ortschaftsrat Dagersheim ferner, stets die parlamentarischen Gegebenheiten gewahrt zu haben. Sehr positiv für den Stadtteil habe sich auch ausgewirkt, daß mehrere Ortschaftsräte gleichzeitig Stadträte im Gemeinderat Böblingen seien und so die Anliegen des Stadtteils direkt in den Gemeinderat tragen könnten. Dank des Einsatzes der Dagersheimer Stadträte könne man im großen und ganzen beim Gemeinderat Böblingen viel Verständnis für die Belange dieses Stadtteils feststellen.

Zu den fertiggestellten Vorhaben bzw. den Verbesserungen im Stadtteil Dagersheim zählte Bürgermeister Maier u. a. das neue Schulzentrum, dessen Mehrzweckhalle zum April kommenden Jahres fertig werde; die Schwimmhalle stehe auch bereits im Rohbau. Eine merkbare Verbesserung sei auch in der Straßenbeleuchtung und im Telefonnetz zu verzeichnen, desgleichen in der Verkehrssicherheit, vor allem für die Fußgänger durch neue Fußgängerüberwege und Ampelanlagen. Die durch die Bodenverhältnisse besonders schwierig gewesene Kanalisierung der Malchinger Straße habe durchgeführt werden können, ebenso der Ausbau und Bau neuer Straßen, so u. a. im Bereich der Geranienstraße. Nicht vergessen werden sollte die Anschaffung eines neuen Feuerwehrfahrzeugs und der Ausbau der Sportanlagen, darunter die Tennisplätze.

Durch den Zuzug in Dagersheim-Ost, wo die Erschließung fast abgeschlossen sei und nur noch einige Beschilderungen fehlten, sei der Stadtteil Dagersheim auf rund 4300 Einwohner angewachsen, weitere 200 Einwohner seien bis März zu erwarten und bis zum Sommer 1974 würden nochmals 70 Wohneinheiten fertiggestellt. Hieraus resultiere auch die Planung für eine dritte Klasse im Kindergarten Dagersheim-Ost, während für den Kindergarten Dagersheim-Mitte die Planung abgeschlossen und der Grunderwerb getätigt sei, Baubeginn voraussichtlich im Frühjahr 1974. Die Generalinstandsetzung der Hauptschule für 440 000 DM sei vergeben und auch schon begonnen.

In seiner Vorschau auf 1974 nannte Bürgermeister Maier einzelne Vorhaben, darunter die Erweiterung der Grundschule, Regulierung der Schwippe, Grunderwerb für einen zweiten Sportplatz (Rasenplatz), verschiedene Baulandumlegungen sowohl für Wohnungsbau als auch Gewerbe, nachdrückliches Bestreben auf Verbesserung der Verkehrsverbindung, Abbruch des Flüchtlingshauses und des alten Schulhauses und schließlich Beendigung der zügig vorangehenden Umbauarbeiten an der Grundschule und danach Freigabe der Hauswirtschaftsschule für den Jugendclub Dagersheim.

Den Dank des Ortschaftsrates an Bürgermeister Maier und seine Mitarbeiter sprach der Vorsitzende der SPD-Fraktion, Walter Marquardt, aus. Auch er erkannte die Leistungen der Stadt Böblingen an, obwohl noch keine volle Zufriedenstellung vorhanden sei. Das unermüdliche Drängen des Ortschaftsrates habe sich u. a. in der Einstellung von Mitteln im Haushaltsplan 1974 für die Renovierung der Grundschule ausgezahlt. Als größtes örtliches Anliegen für 1974 nannte er die Erweiterung der Grundschule. Im großen Rahmen gelte es, bei der bevorstehenden Zusammenschließung von Böblingen und Sindelfingen die Interessen Dagersheim über alles zu setzen — andere täten dies auch für ihren Interessenbereich. Das Angebot für Zuziehende müsse in Dagersheim so attraktiv wie möglich gestaltet werden — keine Kongreßhalle, aber zeitgemäße Einrichtungen. Dies sei auch der Grund für die Eingliederung gewesen.

Die Zusammenarbeit mit den beiden anderen Ortschaftsfraktionen bezeichnete Marquardt als sehr gut und sprach die Hoffnung aus, da dies auch in Zukunft so bleiben möge.

Zeitungsausschnitt: Kreiszeitung Böblinger Bote, 21. Dezember 1973

Dagersheim bedauert die „Heirat“ nicht

Positive Bilanz auf der ersten Bürgerversammlung nach der Eingemeindung nach Böblingen

BÖBLINGEN-DAGERSHEIM. In der ersten Bürgerversammlung, die nach der vor zweieinhalb Jahren erfolgten Eingliederung von Dagersheim nach Böblingen am Dienstagabend stattfand, war nicht eine einzige Stimme zu hören, die Kritik daran geübt hätte, daß die Gemeinde damals ihre Selbständigkeit aufgab. Im Gegenteil — der frühere Bürgermeister und jetzige Ortsvorsteher Maier traf genau die Volksmeinung, als er feststellte, daß Dagersheim gut beraten gewesen sei, den Anschluß rechtzeitig auf freiwilliger Grundlage auszuhandeln und dadurch erhebliche finanzielle Vorteile einzutauschen.

Auch Oberbürgermeister Brumme betonte, daß die Verbindung der beiden Gemeinwesen „kein einseitig

begünstigender Akt“ sei, sondern daß die positiven Wirkungen durchaus auf beiden Seiten spürbar würden. Grundsätzlich vertrat das Böblinger Stadtoberhaupt die Ansicht, daß bei der Integration Dagersheims übertriebener Eifer mehr schade als nütze. Das Zusammenwachsen in gesellschaftlicher und städtebaulicher Hinsicht solle nicht in einem forcierten Tempo erfolgen. Im übrigen meine es Böblingen ernst mit der Verpflichtung, die individuelle Eigenart des Stadtteils Dagersheim zu wahren. Die im Eingliederungsvertrag vereinbarten Vorhaben — Bau des Schulzentrums, Fortführung des Neubaugebiets Dagersheim-Ost, Bau eines Kindergartens im gleichen Gebiet und Leistungen zum Schwippe-Ausbau — seien bisher ausgeführt worden. Darüber hinaus habe sich die Stadt bemüht, über den Vertrag hinaus noch Leistungen für Dagersheim zu erbringen. Dagersheim sei mit Böblingen eine gute Verbindung eingegangen. Das bisherige gute Zusammenwachsen berechtige zur Hoffnung auf eine gute Weiterentwicklung beider Teile.

Scharfe Kritik übte Ortsvorsteher Maier unter dem Beifall der Versammlung an den „katastrophalen Busverbindungen“ zwischen Dagersheim und der Kernstadt Böblingen. Er forderte, das Regierungspräsidium solle endlich die Ausweitung des Stadtverkehrs Böblingen—Sindelfingen auf Dagersheim genehmigen. Zur Ueberbrückung solle die Bundespost ihren bisherigen Fahrplan entscheidend verbessern. Ueber die städtebauliche Entwicklung und die geplanten neuen Straßen auf der bisherigen Dagersheimer Markung berichtete Stadtbauinspektor Hotz. Für den Ausbau der Landesstraßen Sindelfingen—Darmsheim/Dagersheim seien im Landeshaushalt bereits Mittel eingestellt. Schwierigkeiten bereite der Grunderwerb. Leider habe sich auch das Planfeststellungsverfahren verzögert, weil das Ingenieurbüro in München, das mit der Planung beauftragt war, Bankrott gemacht habe.

mn

Zeitungsausschnitt: Stuttgarter Zeitung, 14. Februar 1974

- Das Straßenbeleuchtungsnetz wird seit dem Vorjahr erweitert.
- Einweihung der Mehrzweckhalle auf dem Rappenbaumgelände am 5. April.

»Eine Stätte lebendiger Begegnung«

Gestern wurde die Mehrzweckhalle ihrer Bestimmung übergeben

BÖBLINGEN/SINDELFINGEN (wh). Als eine Stätte lebendiger Begegnung zwischen den Bürgern der benachbarten Orte würdigte der Böblinger Oberbürgermeister Wolfgang Brumme gestern die Verwirklichung der ersten Phase des Schulzentrums Dagersheim/Darmsheim. Das Böblinger Stadtoberhaupt sprach aus Anlaß der Einweihung der Mehrzweckhalle. Auf der Grundlage der Eingliederungsverträge hatten sich die Städte Böblingen und Sindelfingen gegenüber den früheren Gemeinden Dagersheim und Darmsheim zum Bau dieses Schulzentrums verpflichtet. Bereits im September vergangenen Jahres konnten rund 290 Schüler aus Dagersheim und Darmsheim die neue Nachbarschaftshauptschule beziehen. Gestern folgte nun die Mehrzweckhalle und im September dieses Jahres soll die Schwimmhalle mit einer Beckengröße von 12,5 x 25 Metern in Betrieb genommen werden. Alles in allem werden dann für das gemeinsame Schulzentrum, das über spätere Erweiterungsmöglichkeiten verfügt, etwa 13,2 Millionen DM ausgegeben sein.

Zeitungsausschnitt: Kreiszeitung Böblinger Bote, 6. April 1974

Böblingen und Sindelfingen bezahlen neue Nachbarschaftsschule

Mit der Nachbarschaftshauptschule Dagersheim/Darmsheim, die am Freitag ihrer Bestimmung übergeben wurde, haben die Städte Böblingen und Sindelfingen zum ersten Male seit Jahren wieder eine öffentliche Einrichtung gemeinsam fertiggestellt. Die auf einem fast vier Hektar großen Grundstück entstandene Schulanlage umfaßt eine Hauptschule, eine 18 x 36 Meter große Mehrzweckhalle und eine Schwimmhalle, die allerdings erst im Herbst fertiggestellt sein wird. Die Gesamtkosten betragen einschließlich eines Schulsportplatzes mit leichtathletischen Anlagen und dreier Parkplätze etwa 13,2 Millionen Mark. Die Pläne stammen von der Stuttgarter Architektengruppe Stanger, Hagenlocher, Rößlein, Fiedler. Wunschtraum von Dagersheim und Darmsheim ist es, das Schulzentrum durch den Bau eines Gymnasiums, für das sich jenseits der Kreisstraße nach Ehningen Bauland anbietet, zu einem vollständigen Bildungszentrum auszubauen. (mn)

Foto: Köhler

Zeitungsausschnitt: Stuttgarter Zeitung, 6. April 1974

- Im Sommer beginnt der Bau des Regenrückhaltebeckens oberhalb Dagersheims. Das Becken hat seine Bewährungsprobe bestanden, sodass der Hochwassergefahr in Zukunft begegnet werden kann. Mit dem Ausbau der Schwippe innerhalb des Ortes wird im Frühjahr 1979 begonnen und der Querschnitt vergrößert. Es sorgt für eine gestalterische Aufwertung des Ortszentrums.



Vom 20. bis 22. August 1966 fiel Dagersheim einem schlimmen Hochwasser zum Opfer. Auch noch im Jahr 1971 beschäftigte die Gemeinde Dagersheim die Frage nach einem geeigneten Hochwasserschutz. Der Ausbau der Schwippe und der Bau eines Regenrückhaltebeckens wurde daher Vertragsbestandteil.



*Die Schlippe trat im Ortskern hinter der Brücke der
Albert-Schweitzer-Straße über das Ufer. Aufnahme von 1966.*

Hürden geschafft

Kindergartenbau wird begonnen

BÖBLINGEN-DAGERSHEIM) (Zwei lang-ersehnte Dagersheimer Projekte sehen nun ihrer Verwirklichung entgegen: der Kindergarten Dagersheim-Mitte und das Regenrückhaltebecken. Beide hatten die Hürde des Wider- bzw. des Einspruchs zu nehmen, was nunmehr geschafft ist.

In der jüngsten Sitzung des Dagersheimer Ortschaftsrats gab Bürgermeister Maier bekannt, daß bereits am 16. April d. J. mit dem Bau des neuen Kindergartens Dagersheim-Mitte, der das nicht mehr tragbare ehemalige Schulhaus ablösen wird, begonnen wird. Da dieser Kindergarten in Fertigbauweise errichtet wird, rechnet Bürgermeister Maier mit seiner Fertigstellung zum Ende dieses Jahres. Der Bau hatte sich verzögert, da die Stadt Sindelfingen gegen den Bebauungsplan „Unter dem Dorf“ — der Kindergarten liegt in diesem an den Sindelfinger Stadtteil Darmsheim liegenden Gebiet — Einspruch erhoben hatte, der nunmehr zurückgenommen wurde.

Ein weiteres Projekt, das schwappeaufwärts geplante Regenrückhaltebecken, kann nun nach Zurückweisung der Einsprüche von 48 Grundstückseigentümern im Einzugsgebiet des Beckens in Angriff genommen werden. Damit, so Bürgermeister Maier, sei bei „wohl der größten Sorge der letzten fünfundzwanzig Jahre“ endlich eine Behebung in Aussicht. Die Ausschreibung der ersten Bauarbeiten werde in den nächsten Tagen erfolgen.

Zeitungsausschnitt: Kreiszeitung Böblinger Bote, 16. April 1974

- Einweihung des Hallenbads auf dem Rappenbaumgelände am 29. November.

Mitte und pulsierendes Herz

Das Hallenbad im Schulzentrum der Bestimmung übergeben

Zeitungsausschnitt: Kreiszeitung Böblinger Bote, 3. Dezember 1974

1975

Was erwartet der Bürger von seiner Gemeinde (VI)

In den Stadtteilen nicht unzufrieden

Maichinger, Dagersheimer und Darmsheimer haben keine besonderen Wünsche

Böblingen/Sindelfingen (pm/kit). Gibt es in Böblingen und Sindelfingen Stiefkinder in den städtischen Randgebieten? Floriert das Bürgerleben in den einzelnen Stadtteilen oder erwartet der Bürger vornehmlich in den Randgebieten mehr von seiner Stadt? Ein interessanter Aspekt in der SZ-Serie „Was erwartet der Bürger von seiner Gemeinde“ dürften zweifellos die Stadtteile Dagersheim, Darmsheim und Maichingen abgeben, die erst seit 1972 zu den Städten gehören. Ist man dort wunschlos glücklich, zumal die Eingemeindungsverträge Einrichtungen garantierten, die aus eigener Kraft als selbständige Gemeinde mit Sicherheit erst viel später hätten geschaffen werden können. Oder bleibt aus weiterhin Kritik wie beispielsweise in Maichingen an der unbefriedigenden Verkehrsanbindung zur eigentlichen Stadt, wie man es auf dem Bezirksamt sieht.

Die SZ sprach darüber mit Bürgern „draußen vor den städtischen Türen“ von Böblingen und Sindelfingen.

J. C. 38, Hausfrau (Maichingen): Ich bin erst seit einigen Jahren in Maichingen, habe aber den Zusammenschluß schon außer Acht gelassen und fühle mich zu Sindelfingen gehörig. Die gute Busverbindung muß als großes Plus

gewertet werden. Aufbaukurse für Eltern und Kinder begrüße ich sehr, ebenso alle Kurse, die die Motterschule veranstaltet. Die Fortbildungsmöglichkeiten, die geboten werden, könnten durchaus von noch mehr Leuten in Anspruch genommen werden. Bemängeln möchte ich, daß zuviel gebaut wird, durch die Hochhäuser geht eine Menge Natur kaputt.

Ernst H. 74, Rentner: Ich würde sagen, alles ist gleichgeblieben. Teurer wäre alles wohl so oder so geworden. An kulturellen Dingen habe ich kein so großes Interesse. Ich fühle mich, obwohl ich nicht hier geboren bin, als Maichinger.

Holga R. Hausfrau, 37: Ich bin hier geboren und war von Anfang an nicht so für den Zusammenschluß, fühle mich (sohalb auch nach wie vor als Maichingerin. Ein Nachteil des Zusammenschlusses ist zum Beispiel, daß man zur Hauptpost nach Sindelfingen muß. Wenn einen der Paketpostbote nicht erreicht, hat man also einen viel weiteren Weg, will man das Paket persönlich abholen. Vorteile sind sicherlich die besseren Straßen.

Frieda M. Hausfrau (Darmsheim): Ich fühle mich natürlich als „Darmsheimer“, ich hab' noch gar nie drin gedacht, daß ich jetzt zu Sindelfingen gehöre. Vorteile? Ja, die gibt's, das heißt, wir haben eigentlich nur Vorteile vom Zusammenschluß gehabt. „sich alles nehmen so abwaschen“ Wir haben geteerte Straßen gekriegt.“

Maria K. 63, Hausfrau: Darmsheim ist schöner geworden. Für die Alten wird mehr getan. Zum Beispiel ist das Bad ganz wichtig: dort kann ich mit dem „Club Fröhles

Alter“ schwimmen lernen, kann dann, wiederum durch den Club, andere Leute, auch aus Sindelfingen, kennenlernen, und das macht mir Freude; am wohl, mir geht das. Trotzdem fühle ich mich nach wie vor zu Darmsheim gehörig, denn das ist meine Heimat.

Alfred K. 50: Nachteile hat uns der Zusammenschluß eigentlich keine gebracht, die Straßen sind viel besser seit diesem Zeitpunkt. Allerdings ist vieles teuer geworden, so zum Beispiel die Hundesteuer.

Gisela S. 21, Industriekaufmann: Im „Äußeren Betzer“ wird gebaut, die Siedlungen vergrößert, das hätte Darmsheim allein nie schaffen können. Die Gemeinde wird dadurch attraktiver, es werden mehr Leute anbezogen, davon werden dann auch die Geschäfte profitieren. Ich fühle mich als Darmsheimerin. Auch das Hallenbad und die neue Schule sind ausgezeichnete Einrichtungen, so daß man sich in Darmsheim schon wohlfühlen kann.

Margarete Z. 38, Hausfrau (Dagersheim): Der Zusammenschluß mit Böblingen hat mir persönlich keine Vorteile gebracht, vielleicht hat die Gemeinde aber ihren Nutzen davon gehabt. Ich möchte nur den Nachteil der steuerlichen Mehrbelastung für den Einzelnen erwähnen. Ich fühle mich immer zu Dagersheim und nicht zu Böblingen gehörig und war seinerzeit auch gegen den Zusammenschluß.

Paula B. Hausfrau: Schlechter als vor dem Zusammenschluß ist es auf keinen Fall geworden. Im Gegenteil: die Straßen sind besser geworden, die Grünanlagen gepflegter. Wenn ich in Dagersheim bin, fühle ich mich ganz als Dagersheimerin, bin ich aber auswärts, so macht es mich auch wieder stolz, sagen zu können, ich sei aus Böblingen.“

Zeitungsausschnitt: Neue Kreisnachrichten, 1. Oktober 1975

- Ausbaumaßnahmen der Waldwege.
- Erweiterung des örtlichen Kanalnetzes in der Berggasse, Maichinger Straße und Aidlinger Straße. Ergänzend zum Eingliederungsvertrag wird in den Jahren 1972 bis 1977 auch die Kanalisation im Bereich „Unter dem Dorf“ erweitert.
- Nach Fertigstellung des Kindergartens im Gebiet „Unter dem Dorf“ im Dezember 1974 findet am 25. Mai ein Tag der offenen Tür statt. Der Kindergarten trägt anfangs den Namen „Kindergarten Dagersheim-Mitte“, heute ist er bekannt als „Kindertagesstätte Ostelsheimer Straße“.



*Der Kindergarten Ostelsheimer Straße kurz nach
Fertigstellung des Gebäudes 1974/75.
Das Gebäude hat sich von außen seither nicht verändert.*

Bild: Stefan Birkner

1976

- Der Gemeinderat beschließt am 28. September die Durchführung eines Architektenwettbewerbs für die Erstellung einer Aussegnungshalle für den Friedhof in Dagersheim.

1977

- Der Ausbau der Sportanlagen nimmt die letzten Hürden.

Letzte Verpflichtung aus dem Eingliederungsvertrag

Sportstättenplanung gebilligt

Kunstrasen für das Spielfeld? / Bisher vom Deutschen Fußballverband nicht zugelassen

Zeitungsausschnitt: Sindelfinger Zeitung, 24. Juni 1977

Gewinn aus der Gemeindereform

Dagersheim ist rundum zufrieden

Die kommunale Ehe mit Böblingen hat sich gelohnt — 22 Millionen Mark seit 1971 investiert

BÖBLINGEN. In den Zeiten der Freiwilligkeitsphase der Gemeindereform vor sechs Jahren haben sowohl Dagersheim als auch das kaum einen Kilometer entfernte Darnsheim sich dazu durchgerungen, ihre Selbstständigkeit aufzugeben und sich den finanzstärkeren Nachbarkommunen anzuschließen. Im Falle Darnsheims war das Sindelfingen. Dagersheim wurde von Böblingen unter die Fittiche genommen. Wird jetzt Bilanz gezogen: dann fällt sie in den von der Struktur her sehr ähnlichen Orten unterschiedlich aus.

Darnsheims Ortschaftsrat erkennt zwar an, daß Sindelfingen sehr viel getan habe, um den Rückstand gegenüber dem Standard der Kernstadt aufzuholen, beklagt aber gleichzeitig, daß keine zukunftsorientierte Entwicklung in Gang gekommen sei, wie sich aus der sinkenden Einwohnerzahl sehr deutlich ablesen lasse. Anders sieht es in Dagersheim aus: Niemand bestreitet ernsthaft, daß der Ort durch die kommunale Ehe mit Böblingen auf der ganzen Linie gewonnen hat. „Das Leben in Dagersheim ist lebenswerter geworden“, lobte

Ortsvorsteher Kopetschke in einer Bürgerversammlung. Der große Partner Böblingen sei spendabler gewesen, als Dagersheim zu hoffen wage. Das läßt sich durch Zahlen belegen: Für Vorhaben, die im Eingliederungsvertrag vereinbart waren, hat Böblingen in den Jahren 1971 bis 1977 mehr als 15,4 Millionen Mark ausgegeben, über den Vertrag hinaus wurden aber weitere 6,7 Millionen Mark investiert.

Anders als Darnsheim hatte Dagersheim in den vergangenen Jahren ein kräftiges Einwohnerwachstum zu verzeichnen. Während am 1. September 1971, dem Eingliederungstermin, im Rathaus 3714 Personen registriert waren, lebten am 1. Dezember 1977 über 1100 Einwohner mehr in dem Stadtteil. Im Gegensatz zu Darnsheim, das zum Eingemeindungszeitpunkt über keinen fertigen Bebauungsplan verfügte, hatte Dagersheim drei Pläne — die Baugelände „Rappenbaum“, „Unter dem Dorf“ und „Südlich der Blumenstraße“ — in Bearbeitung und konnte deshalb seine städtebauliche Entwicklung auch dann noch fortsetzen, als der Nachbarschaftsverband Stuttgart ein gewichtiges Wort bei der Wohnbauplanung mitzureden hatte. Vom eunbo-

rischen Denken früherer Jahre, das Dagersheim für die Achtzigerjahre an die 20 000 Einwohner vorgaukelte, ist Böblingen längst abgekomen, und das „betrachtet niemand im Ort als Unglück“ (FWV-Sprecher Rothfuß).

Ein großes Lob hat Ortsvorsteher Kopetschke dafür übrig, daß die Kernstadt die Vereine am Ort vorbildlich unterstützt und fördert. Die großzügige finanzielle Hilfestellung Böblings hat der Kernstadt auch unter den Alteingesessenen Sympathien eingetragen.

Auch für die Zukunft ist für Dagersheim, das möglicherweise seinen Erfolg einem fordernderen Auftreten als Darnsheim zuschreiben kann, nicht schlecht vorgesorgt. Nach den bisherigen Planungen der Stadt sollen bis 1980 weitere 14,5 Millionen Mark investiert werden. Nach 1980 wird sich der Betrag durch die ins Auge gefaßten Projekte Freibad (drei Millionen Mark) und Feuerwehrgerätehaus (1,5 Millionen Mark) auf über 19 Millionen Mark erhöhen.

mm

Zeitungsausschnitt: Stuttgarter Zeitung, 10. Dezember 1977

Resümee der Dagersheimer Bürgerversammlung:

Die kommunale Ehe ist gegückt

OB Brumme: „Mehr getan als im Vertrag vereinbart“ / 14,5 Millionen DM bis 1980

Böblingen (ch). Es ist die Zeit der Bürgerversammlungen gekommen, bei denen die Verwaltung ihren Bürgern Rechenschaft über das zu Ende gehende Jahr abgibt. So auch am vergangenen Freitag in Dagersheim, seit 1971 Teilort der Großen Kreisstadt Böblingen. Ortsvorsteher Kopetschke referierte dabei nicht alleine, auch Oberbürgermeister Wolfgang Brumme und die beiden Böblinger Bürgermeister Holz und Wolf waren in die alte Turnhalle gekommen. Was sie mitgebracht hatten war die freudige

Kunde von der Übererfüllung eines vertraglich vereinbarten Solls bei der Eingliederung. Eine Übererfüllung der vereinbarten Leistungen, für die ein Gesamtvolumen vor rund 14 Millionen DM in sechs Jahren vorgesehen war. Fast sieben Millionen DM hat die Stadt zusätzlich in ihrer Teilort investiert, um dessen Gefälle in der Infrastrukturden Ausstattung gegenüber der Kernstadt Schritt um Schritt abzubauen.

Die Integration Dagersheims, so OB Brumme, sei schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit augenfällig geworden. Die Dagersheimer Eigenart, sei es im atmosphärischen oder gesellschaftlichen Sinne, habe man dabei stets bewahrt. Auch jene Bürger, die bei der Unterzeichnung des Eingliederungsvertrages Sorge um die Eigenständigkeit Dagersheims gehabt hätten, dürften heute vom Gegenteil überzeugt sein. Als Grund dafür sieht Brumme nicht zuletzt die offensichtliche Verbesserung von Zahl und Standard öffentlicher Einrichtungen in Dagersheim.

Prioritäten verschoben

Einschränkungen und Verschiebungen der Prioritäten habe man allerdings dann vornehmen müssen, als überörtliche Vorstellungen die ursprünglichen Planungen verändert oder gar aufgehoben hätten. Ein weiteres Ziel des Eingliederungsvertrages, Dagersheim zu einem besonderen Schwerpunkt der Weiterentwicklung im Raum Böblingen zu machen, um die starke kommunale Dynamik aufzufangen, sei dessen ungeachtet trotzdem weitgehend erfüllt worden. Brumme wörtlich: „Der Vertrag läßt sich nicht nur dem Buchstaben nach vollziehen, weil dies zu unvermünftigen Investitionen führen würde.“

Als konkretes Beispiel für diese überörtlichen Richtlinien und Beschränkungen nannte der OB den Regionalplan, in welchem die Stadtteile Dagersheim und Darnheim von der Definition „Siedlungsbereich mit verstärkter Entwicklung“ ausgenommen wurden. Eine verstärkte Entwicklung kommt somit für beide Teilorte nicht mehr in Frage, vielmehr sieht der Regionalplan hier ein Wachstum vor, das ausschließlich den Eigenbedarf deckt.

Eine der Konsequenzen dieser Beschränkung werde es sein, das ursprünglich vorgesehene Ziel des Eingliederungsvertrages nicht mehr in vollem Umfang verwirklicht zu können. Die ursprünglich noch stark expansiv gesehenen Vorstellungen vom Teilort Dagersheim müßten künftig mehr in qualitativer Hinsicht gesehen werden.

Ausblick auf die Zukunft

In einem Ausblick auf die Zukunft nannte Brumme Maßnahmen der Sanierung und Erneuerung des Ortskerns, der Verkehrsverbesserung und der Verkehrssicherheit, Vorhaben für Sporteinrichtungen (Großturnhalle und Sportanlage Waldstraße), die Aussegnungshalle, den Kinderspielplatz, Grünzüge und Dauerkleingärten sowie Maßnahmen zur Erschließung neuer Wohngebiete. Die bis 1980 geplanten Vorhaben sollen einen Betrag von rund 14,5 Millionen DM verzehren. Rechnet man die Aufwendungen für nach 1980 vorgesehene Projekte wie die neue Feuerwache und das Freibad hinzu, so erhöhe sich dieses Investitionsvolumen auf rund 20 Millionen. Die Rang- und Reihenfolge der Maßnahmen stehe noch nicht fest, hier orientiere man sich am Grad des öffentlichen Bedürfnisses.

Ortsvorsteher Kopetschke, der als Redner der Versammlung das Wort ergriff, betonte mit Entschiedenheit, daß der Stadtteil Dagersheim es nicht hinnehmen werde, die Entwicklung bürokratisch reglementieren zu lassen. Das natürliche Wachstum dürfe einfach nicht unterbunden werden, nur um mit Richtwerten operieren zu können. Die Bevölkerung werde stets dorthin drängen, wo sie Brot und Arbeit finde.

In einem Rückblick erinnerte der Ortsvorsteher kurz an die Baumaßnahmen des vergangenen Jahres. Für 1,2 Millionen DM konnte der Erweiterungsbau der Grundschule so fertiggestellt werden, daß eine Übergabe zum Frühjahr 1976 ermöglicht wurde.

Einen wesentlich höheren Betrag, rund drei Millionen DM, soll die Großturnhalle im Grundschulbereich samt Außenanlagen verschlingen. Mit der Fertigstellung dieser Halle, welche die Ausstattung der Böblinger Schulen mit je einer eigenen Turnhalle komplementieren wird, rechnet man für den Schuljahresbeginn 1978/79.

Als überragendes Bauvorhaben bezeichnete Kopetschke die Fertigstellung des Regenrückhaltebeckens an der Schwippe. Ziel müsse es für die Zukunft aber nur bleiben, das gesamte Schwippegebiet vollständig gegen Hochwasser zu sanieren. Der Abschluß der schwierigen Bergasse-Kanalisation macht Dagersheim zu einem vollständig abwasserentsorgten Ort.

Die Umgehung

Ein heißes Eisen, dem auch der größte Teil der anschließenden Aussprache zwischen Bürgern und Verwaltung gewidmet war, schnitt der Ortsvorsteher mit dem Bau einer Umgehungsstraße an. Die Lösung des schwerwiegenden Problems Durchgangsverkehr in Dagersheim wird die beiden Rathäuser der Kernstadt und des Teilorts sicher noch über Jahre hinaus beschäftigen. Eine kürzlich vorgenommene Verkehrszählung habe ergeben, daß sich das Verkehrsaufkommen von Darnheim um 81 Prozent, von Böblingen um 51 Prozent und von Aidingen um 13 Prozent gesteigert habe.

Die Bürgerinitiative „Südumgehung“ unterstrich in der Aussprache noch einmal mit Nachdruck ihre Forderung nach der südlichen Umgehung Dagersheim. Die Expansion der Firma Daimler-Benz sowie die Ausweitung des Böblinger Industriegebietes Hüb seien nur zwei Dinge, die mit Sicherheit ein höheres Verkehrsaufkommen für Dagersheim brächten. Die Bürgerinitiative Südumgehung nehme die „bisherige Verzögerungstaktik“ nicht weiter hin.

OB Brumme versicherte, daß man weder im Ortschafts- noch im Gemeinderat die diffuse Problematik der Umgehung erkannt habe. Der Sprecher der Bürgerinitiative kritisierte die Äußerungen Stadtrats Rothfuß äußerst scharf, der sich gegen eine Umgehung gewandt hatte. Man unterliege einem gefährlichen Trugschluß, wenn man nach der Rothfuß'schen Devise „Akerland gegen Gesundheit der Bürger“ verfare, Rothfuß hatte in seinen Ausführungen dazu aufgerufen, wenn nötig, auch nach dem „St.-Florians-Prinzip“ zu handeln. Weitere Opfer an Grundstücken sollten auch für eine Umgehung nicht mehr gebracht werden.

Die im Verlauf der Bürgerversammlung angeschnittene Alternative der Schaffung eines Verkehrsverbundes im hiesigen Raum wurde nicht weiter vertieft.

Zeitungsausschnitt: Sindelfinger Zeitung, 5. Dezember 1977

- Der Bau der Sportanlagen kann beginnen. Dagersheim erhält zusätzlich eine Tribüne.

FAST SPRACHLOS GEWESEN:

Unerwartetes Geschenk aus Böblingen

Ortschaftsrat stimmte Tribünenbau zu — Es soll eine „schöne und saubere Sache“ werden

BÖBLINGEN-DAGERSHEIM (hu). „Fast sprachlos“ war man in Dagersheim, als aus Böblingen die Kunde vernommen wurde, der Stadtkämmerer selbst habe den Bau einer Tribüne auch für die Sportplatzanlagen im Stadteil vorgeschlagen. „Vor zwei Jahren wäre das wohl nicht so gelaufen“, war in der letzten Sitzung des Ortschaftsrats zu hören, die Verzögerung habe sich gelohnt, in Dagersheim sei man „vor allem in den Reihen der Sportler hoch zufrieden.“ Bei soviel Entgegenkommen seitens der Kernstadt, fiel es dem Ortschaftsrat nicht sonderlich schwer, seine Zustimmung zum Tribünenbau und dem dafür ausgearbeiteten Raumprogramm zu geben.

Wie Ortsvorsteher Koptelichke ausführte, soll im künftigen Stadion an Stelle eines ursprünglich vorgesehenen Umkleidegebäudes nunmehr ein Tribünenstrakt mit den erforderlichen Dusch- und Umkleide- und Nebenräumlichkeiten gebaut werden. Das Raumprogramm dazu sei vom Schul- und Sportrat der Stadt in Zusammenarbeit mit dem Vorstands des TSV Dagersheim aufgestellt worden. Auch beim TSV selbst habe man sich mit diesem Problem eingehend auseinandergesetzt, sich für den Tribünenbau ausgesprochen und dem Raumprogramm im grundsätzlichen zugestimmt. Der TSV bittet jedoch, zusammen mit der Tribüne gleichzeitig auch das bestehende Sportheizhaus zu erweitern. Dort sollten dringend eine Wohnung für den Pflichter bzw. den Platzwart, weitere Wirt-

schaftsräume, Toiletten und Räume auch für die Tennisabteilung geschaffen werden. Die Arbeiten für die Sportanlagen seien schon ausgeschrieben.

Bürgermeister Holz stellte ergänzend dazu fest, daß der Vorschlag zu einem Tribünenbau in Dagersheim im Zusammenhang mit der im Böblinger Stadion geplanten Tribüne von Bürgermeister und Stadtkämmerer Wolf selbst gekommen sei. Man denke dabei an die Verwendung von sogenannten Naturstier-Fertigteilen. Die Tribüne soll auf der Westseite des neuen Sportplatzes als überdachter Treppstufenbau werden. Man beabsichtige mit dieser Anordnung auch die Abschirmung des Sportplatzes vom Westwind. Selbstverständlich müsse der Baukörper gut eingepflegt werden, damit er sich auch in die Umgebung einfüge. Die bestehenden Anlagen sollen erhalten bleiben. Das Ganze werde durch den Tribünenbau städtebaulich gewinnen. Für eine neue Heizung müsse die wirtschaftliche und günstigste Lösung gefunden werden. Beide Tribünen, die in Böblingen und Dagersheim, sollen an den selben Architekten und Statiker vergeben werden. Mit den Bauarbeiten soll schon im kommenden Herbst begonnen werden, wobei an die Tribüne selbst erst 1979 gedacht sei.

In Verlauf der Diskussion kam immer wieder die Überraschung und „Fast-Sprachlosigkeit“ zum Ausdruck, über dieses unerwartete Geschenk aus Böblingen, von dem man bisher habe kaum träumen wollen. Im Eingliederungsvertrag sei einmal von 400 000 DM für neue Sportstätten die Rede gewesen, jetzt habe man schon das Zehnfache der Summe erreicht. Wenn alles einmal fertig sei, könne man auch mit einer derartigen Anlage voll zufrieden sein. Im zeitigen Frühjahr könne mit dem Bau des Sportplatzes selbst begonnen wer-

den. Von seiten des Ortschaftsrats wurde der Wunsch geäußert, unter der Tribüne die Umkleidekabinen einzurichten und gleichzeitig auch mit dem Umbau des Vereinsheims zu beginnen. Das alte Umkleidegebäude solle außerdem für Schulen und Vereissport auch weiterhin erhalten bleiben.

Bürgermeister Holz meinte dazu, daß dieser Umbau vorzuziehen werden soll. Er rechnet mit einem Aufwand von etwa einer halben Million DM. Es soll eine saubere und hübsche Sache geben. Die Erweiterungsmaßnahmen seien ein Stück der Gesamtplanung.

Im vorliegenden Raumprogramm für das Umkleidegebäude sind im Männertrakt neben einem großen Umkleideraum und vier Garderobekabinen auch ein kleiner Umkleide- und ein Duschraum, zwei Toiletten sowie Lehr- und Schiedsrichterraum mit zwei Duschkabinen vorgesehen. Im Männer-Frauenstrakt solle neben einem großen Umkleideraum mit Musagetbank, zwei Garderobekabinen, ein Duschraum sowie Lehr- und Schiedsrichterraum mit zwei Duschkabinen und WC geschaffen werden. Darüber hinaus sind zusätzlich eine Reihe anderer Räumlichkeiten für Pressen, Geräte, Kampfrichter, Platzwart, Sonstiger, Heizung u. a. sowie Ansage und Reglement auf der Tribüne vorgesehen.

Zeitungsausschnitt: Kreiszeitung Böblinger Bote, 16. Dezember 1977

Sportplatzbau beginnt

Verspätete Hochzeitsgabe

BÖBLINGEN-DAGERSHEIM. Oberbürgermeister Brumme hatte bei seinem prosaischen Vergleich offenbar die vor sechs Jahren geschlossene kommunale Ehe vor Augen: „Damit wird wieder ein schönes Inlett in den Weißzeugschrank von Dagersheim gelegt.“ Die späte Hochzeitsgabe war nach dem Eingliederungsvertrag schon für die Jahre 1973 und 1974 vorgesehen, doch hinderten die Einsprüche einer Reihe von Bürgern den rechtzeitigen Baubeginn.

Im Frühjahr soll es endlich soweit sein: Dagersheim erhält einen neuen Sportplatz für 2,3 Millionen Mark, bestehend aus einer Kampfbahn mit Leichtathletikanlagen, einem Kleinspielfeld und Tennisplätzen. Für eine weitere Million Mark soll später noch ein Sportplatzgebäude hinzukommen. Ferner ist an Parkplätze und Zufahrten mit Gesamtkosten von 440 000 Mark gedacht.

Standort der neuen Sportstätten wird ein bisher als Weideland genutztes Gelände nahe beim bestehenden Sportplatz an der Waldstraße sein. Den Dagersheimer Sportvereinen wird ein bisher als Weideland genutztes Gelände nahe beim bestehenden Sportplatz an der Waldstraße sein. Den Dagersheimer Sportvereinen wird die Anlage hervorragende Trainingsmöglichkeiten bieten. In einer Bürgerversammlung lobte Ortsvorsteher Kopetschke dankbar die Großzügigkeit der Kernstadt: „Wenn das alles fertig sein wird, dann haben wir in Dagersheim Sportstätten, wie sie für einen Ort unserer Größe ungewöhnlich sind.“ mn

Zeitungsausschnitt: Stuttgarter Zeitung, 2. Januar 1978

1978

- Vorarbeiten für die Sanierung des Dagersheimer Ortskerns werden vorgestellt.

Sanierung auch in Dagersheim

Großzügige Grünplanung „Unter dem Dorf“

DAGERSHEIM (hul). Das Gartenbauamt der Stadt Böblingen hat im Rahmen des Schwippeausbaus und der Ortskernsanierung einen Entwurfsplan zum Grünzug „Unter dem Dorf“ ausgearbeitet, der in der letzten Sitzung des Dagersheimer Ortschaftsrates vom Leiter des Stadtplanungsamtes, Dipl.-Ing. Rung, erläutert wurde. Dieser Entwurfsplan stellt gewissermaßen die Vorstufe für einen künftigen Bebauungsplan dar, in den der Bereich „Unter dem Dorf“, Evangelische Kirche, Jugendhaus, Turnhalle, Zehntscheuer u. a. miteinbezogen werden soll.

Wie Stadtplaner Rung ausführte, sieht diese Grünplanung im Bereich des erhaltungswürdigen und ortsbildfördernden Ständerbaus der Zehntscheuer eine größere Freifläche vor, die als Kommunikationspunkt für jung und alt an der Schwippe ausgebaut werden soll. Man denkt dabei an einen kleinen Kinderspielplatz, Sitz- und Ruhebänke, an eine Sociabahn und ähn-

liche Einrichtungen. Entlang des Baches soll in westlicher Richtung ein Wanderweg in die Bachaue führen.

An das Gehwegnetz anbinden will man den öffentlichen Spielplatz, wobei durch die Höhendifferenz eine terrassenförmige, muldenartige und somit flirabweisende Ausbildung des Spielplatzes möglich wird. Außerdem ist eine dritte Brücke vorgesehen, die den Steinbruch erschließen soll. In diesem Steinbruch selbst könnte ein Abenteuerplatz mit Feuerstelle, Freiluftbühne, Jugendlager u. a. entstehen. Aus pflegerischen Gründen wird auch rechts der Schwippe ein Wanderweg vorgeschlagen. Im Bereich der Markungsgrenze zu Darrsheim könnte ein Skil- und Rodelhang angelegt werden.

Die gesamte Planung zielt auf die Schaffung eines großzügig angelegten Grünzuges mit verschiedenen Grünzonen hin. Dabei soll aus landschaftlichen Gründen die Bachaue von jeder Bebauung freigehalten werden. Während die Wohnbebauung an der Ostelsheimer Straße weitgehend abzu-pflanzen ist, soll die Bachaue wegen der Frischluftzufuhr offen bleiben, und die das Schwippetal durchziehende Freileitung der EVS in die Erde verlegt werden.

Weil der Grünzug entlang der Schwippe nur in Form eines Bebauungsplanes rechtlich gesichert werden kann, eventuell auch der Bau eines Feuerwehr- oder Bürgerhauses eingeschlossen, wird die Stadt gebeten, einen entsprechenden Bebauungsplan in die Wege zu leiten. Ungedärt ist allerdings noch, was mit der alten Zehntscheune geschehen soll. Man könnte sich in ihr u. a. auch den Ausbau eines Feuerwehrgerätehauses, Räumlichkeiten für Vereine und Organisationen denken. Der Ortschaftsrat akzeptierte den Entwurf für diese Grünplanung.

Zur Kenntnis nahm das Gremium, daß der Planungsauftrag für die Tribüne im künftigen Stadion vom technischen Ausschuß des Gemeinderats an das Ing.-Büro Weißbach, Böblingen, übertragen wurde. Die Statik wird das Ing.-Büro Decker, Böblingen, fertigen. Ing. Weißbach und dessen Frau sind die Erbauer des neuen Rathauses in Dagersheim. In einer Besprechung mit den zuständigen Ämtern und dem Ortsvorsteher sind dem Architekten die Wünsche der Verwaltung und des TSV Dagersheim vorgetragen worden. Um sich einen Eindruck von der Einfügung dieser Tribüne in die umgebende Landschaft verschaffen zu können, soll an Ort und Stelle ein Schaugerüst aufgestellt werden.

Zeitungsausschnitt: Kreiszeitung Böblinger Bote, 27. Februar 1978

- Mit dem Ausbau der Veilchenstraße, der Lupinenstraße (ehem. Landhausstraße) sowie der Instandsetzung vorhandener Ortsstraßen wie der Anemonenstraße und der Großen Gasse wird das Vorhaben des Straßenausbaus im Frühjahr abgeschlossen.
- Es werden zahlreiche Aus- und Neubaumaßnahmen im Feldwegenetz durchgeführt.
- Mit Ablauf des Jahres 1978 müssen sämtliche in § 16 des Eingliederungsvertrages vereinbarte Investitionen erledigt sein. Im Ortschaftsrat wird am 29. August Bilanz gezogen: Bis dato sind außer den Großvorhaben Friedhofserweiterung mit Sakralgebäude, Anlegung eines Rasenplatzes und der Ortssanierung sämtliche Verpflichtungen erledigt, soweit sie von der Stadt Böblingen zu erfüllen waren. Die genannten Maßnahmen befinden sich noch in der Umsetzung. So ist der Rasenplatz bereits im Bau und Teilmaßnahmen zur Ortssanierung werden umgesetzt. Für die weiteren Maßnahmen der Ortssanierung wird die Durchführung eines Wettbewerbs vorgeschlagen.

Der Baugrund für das neue Sakralgebäude ist erworben. Schwierigkeiten bei der Aufstellung des Bebauungsplans sorgen allerdings für Verzögerung der Friedhofserweiterung.

Neue gesetzliche Vorschriften erübrigen die Erweiterung des Gemeinde-Auffüllplatzes. Die Deponie wird geschlossen.

Der Ortschaftsrat zeigt sich hochbefriedigt über das reibungslose Erfüllen der Investitionsverpflichtungen, die Böblingen 1971 im Eingliederungsvertrag gegenüber Dagersheim eingegangen war.

1980

- Einweihung des Sportzentrums an der Waldstraße am 4. Juli. Mit Rasenplatz, Zuschauertribüne mit 600 Plätzen, Kunststofflaufbahn, Sprung- und Wurfanlage, Kleinspielfeld zwischen Rasen- und Hartplatz sowie der Tennisanlage des TSV Dagersheim wird das Sportzentrum von der Presse als „Schmuckkästchen“ des Zusammenschlusses bezeichnet.



Die Tribüne des Dagersheimer Stadions mit ihrem markanten Dach.



Das großzügige Stadiongelände bietet viel Raum für sportliche Aktivitäten.

- Die Erweiterung des Gemeindefriedhofs in Richtung Osten ist fertiggestellt. Das Sakralgebäude wird am 23. November feierlich eingeweiht.



Für das Sakralgebäude auf dem Dagersheimer Friedhof wurde ein Architektenwettbewerb durchgeführt.



Der Friedhof wurde nach Osten erweitert.

1987/88

- Die Ortskernsanierung bleibt ein großes Thema in Dagersheim. Die Dringlichkeit wird am 13. Februar im Gemeinderat bekräftigt, ein offener Ideenwettbewerb in rasantem Tempo im November 1987 umgesetzt. Das Preisgericht vergibt am 18./19. März 1988 einstimmig fünf Preise.
- Der Dagersheimer Ortskern wird in das Landessanierungsförderungsprogramm aufgenommen, die Ergebnisse des Wettbewerbs im Neuordnungskonzept berücksichtigt.
- Für den Bereich der Ortsmitte zwischen Rathaus und der Zehntscheune wird ein Realisierungswettbewerb durchgeführt. Das Ergebnis prägt die Gestaltung des Dorfplatzes bis heute.
- Nach langem Warten ist auch dieser Vertragsgegenstand erfüllt. Die Ortskernsanierung ist aber noch heute ein Thema in Dagersheim und findet sich im heutigen Sanierungsgebiet „Gassenquartier“ wieder.

DER ORTSCHAFTSRAT

Hier gelangen Sie zu Bauzaun IV:



24. Oktober 1971

Tag der Kommunalwahl in Baden-Württemberg: In Böblingen samt Dagersheim werden der Gemeinderat mit sechs Vertretern aus Dagersheim im Sinne der „unechten Teilortswahl“ und erstmalig der Ortschaftsrat für Dagersheim mit 12 Ortschaftsräten gewählt.

Entsprechend der Anzahl des ehemaligen Dagersheimer Gemeinderates umfasste der Ortschaftsrat nach dem Zusammenschluss 12 Mitglieder. Seit der Kommunalwahl im Jahr 2009 besteht der Ortschaftsrat noch aus 10 Mitgliedern. Die Verkleinerung des Gremiums diente der Verbesserung der Sitzungsökonomie und ging einher mit einer Verschlankung des Böblinger Gemeinderates.

Unechte Teilortswahl in Böblingen-Dagersheim

Über die „unechte Teilortswahl“ können eingegliederte Gemeinden im Gesamtgemeinderat vertreten werden. Dagersheim erhielt 1971 sechs Sitze in Böblingen zur Vertretung seiner Interessen. Die vertragliche Regelung sieht bis heute vor, dass die Sitzverteilung „künftig entsprechend dem Anwachsen der Einwohnerzahl im Stadtteil Dagersheim vor jeder Gemeinderatswahl nach dem Verhältnis der Bevölkerungsanteile von Böblingen (ohne Stadtteil Dagersheim) und dem Stadtteil Dagersheim neu festzulegen“ ist (§ 10 Ab. 4).

Zuletzt wurden die Sitze im Oktober 2018 entsprechend der Bevölkerungsanteile reduziert. Mit der Kommunalwahl 2019 vertreten die vier Dagersheimer Arthur Bamberger (Freie Wähler), Tim Göhner (Bündnis 90/Die Grünen), Manfred Howe (AfD) und Frank Wolf (CDU) die Interessen des Stadtteils.

29. November 1971, 19:15 Uhr

Erste Sitzung des neuen Ortschaftsrates Dagersheim.

Einladung

zu der am Montag, den 29. Nov. 1971 vor-/nachmittags 19.15 Uhr
stattfindenden öffentlichen und nichtöffentlichen Sitzung des Gemeinderats: Ortschaftsrats

Tagesordnung:

I. Öffentliche Beratung

- 1) Verpflichtung der Mitglieder des Ortschaftsrats
- 2) Bestellung von 1 - 2 Stellvertretern des Bezirksbürgermeisters
- 3) Beratung über die Geschäfts- bzw. Sitzungsordnung des Ortschaftsrats und Skizzierung des Aufgabenbereichs des Ortschaftsrats
- 4) Bericht des Vorsitzenden über die Realisierung des Schulbauvorhabens des Schulwerkverbands Dagersheim/Darmstadt.
a) Beratung über den künftigen Festplatz des Stadtteils Dagersheim im Blick auf die Nutzung des künftigen Schulareals
- 5) Wünsche und Anträge aus dem Stadtteil Dagersheim

Herrn _____

BBbl.-Dagersheim, den 29. Nov. 1971
BEZIRKSAMT
Bürgermeisteramt: 
(Mater.)

Bezeichnung: Halbesen Blatt-Nr. 107 D
Gemeinderat

Einladung zur Sitzung des Gemeinderats

Einladung zur ersten Sitzung des neugebildeten Ortschaftsrates.

Aufgaben des Dagersheimer Ortschaftsrats

Die Aufgaben des Ortschaftsrats sind in § 70 Gemeindeordnung verankert.

„Der Ortschaftsrat hat die örtliche Verwaltung zu beraten. Er ist zu wichtigen Angelegenheiten, die die Ortschaft betreffen, zu hören. Er hat ein Vorschlagsrecht in allen Angelegenheiten, die die Ortschaft betreffen.“ (§ 70 Abs. 1)

Ebenso kann der Gemeinderat dem Ortschaftsrat durch die Hauptsatzung bestimmte Angelegenheiten, die die Ortschaft betreffen, zur Entscheidung übertragen. (§ 70 Abs. 2)

Auf dieser Grundlage entscheidet der Ortschaftsrat Dagersheim über die folgenden Angelegenheiten. Er verfügt hierzu über die Haushaltsmittel, insofern die Maßnahme im Einzelfall über 35.000,- € und unter 200.000,- € liegt:

- Die Unterhaltung der Grünanlagen, Kinderspielplätze und Sportstätten, des Rathauses, der Schulen und Kindergärten sowie anderer sich im Stadtteil Dagersheim befindlicher öffentlicher Gebäude;
- die Unterhaltung und Ausstattung des Friedhofes;
- die Unterhaltung von Ortsstraßen, Feld- und Waldwegen;
- die Tätigkeit von städtischen Investitionen;
- der Erwerb, die Veräußerung und dingliche Belastung von Grundstücken und grundstückgleichen Rechten (einschließlich der Begründung von Erbbaurechten) sowie die Entscheidung über die Ausübung von Vorkaufs- und Wiederkaufsrechten.

Ebenso entscheidet der Ortschaftsrat im Rahmen der für den Stadtteil Dagersheim zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel abschließend über:

- die Förderung der örtlichen Vereine unter Verweisung auf § 5 Abs. 2 der Vereinbarung über die Eingliederung der Gemeinde Dagersheim in die Stadt Böblingen;
- die Pflege des Ortsbildes;
- die Benennung der Straßen, Wege und Plätze auf der Gemarkungsfläche Dagersheim.

ORTSCHAFTSRAT DAGERSHEIM (1971)



Konstantin Diederich (CDU)



Erich Götz (FDW)



Friedrich Kalmbach (SPD)



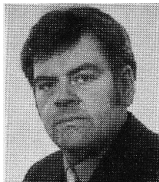
Walter Marquardt (SPD)



Eugen Mayer (FDW)



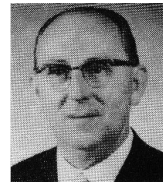
Rudolf Melters (SPD)



Walter Michelfeit (FDW)



Hermann Rothfuß (FDW)



Johann Schmid (SPD)



Richard Schüle (SPD)



Gerhard Spengler (CDU)



Helmut Stahl (CDU)

ORTSCHAFTSRAT DAGERSHEIM (2021)

Bilder: Privat



Heinz Dannecker (FWD)



Frank Dietzel (CDU)



Tim Göhner (Grüne)



Tobias Kaatz (Grüne)



Jürgen Kienle (FWD)



Rainer Löffler (CDU)



Simone Otto (DT)



Corinna Weidling (DT)



Jahn Wichert (SPD)



Frank Wolf (CDU)

Die Zusammensetzung des Ortschaftsrates

Nach der Kommunalwahl am 24. Oktober 1971 waren im Ortschaftsrat die drei Fraktionen SPD, CDU und die Freie Wählervereinigung Dagersheim vertreten.

Seit 2009 ist die Partei „Bündnis 90/Die Grünen“ Teil des Ortschaftsrates und hat aktuell zwei Sitze inne. Seit der jüngsten Kommunalwahl am 26. Mai 2019 bildet „Dagersheim transparent“ mit zwei Mitgliedern eine neue Fraktion. Die stärkste Fraktion stellt gegenwärtig die CDU mit drei Mitgliedern. Die Fraktion der „Freien Wähler Dagersheim“ hat zwei Sitze. Die SPD vertritt aktuell ein Ortschaftsrat.

Mit beratender Stimme sind in den Sitzungen des Ortschaftsrats außerdem die beiden ortsansässigen Stadträte Arthur Bamberger (Freie Wähler) und Manfred Howe (AfD) vertreten.

ORTSCHAFTSRAT KONSTITUIERTE SICH

Eingliederungsvertrag wird erfüllt

Eugen Mayer und Gerhard Spengler zu Stellvertretern des Bezirksbürgermeisters Maier gewählt

Zeitungsausschnitt: Kreiszeitung Böblinger Bote, 1. Dezember 1971

31. Mai 1975

Erich Maier geht nach 27-jähriger Tätigkeit als Bürgermeister und Ortsvorsteher in Dagersheim in den Ruhestand.

Der langjährige städtische Mitarbeiter Herbert Kopetschke wird sein Nachfolger als Ortsvorsteher von Dagersheim.

Es folgen

- Peter Müller (2000 – 2006)
- Thomas Matrohs (2006 – 2009)
- Susanne Weiß (2009 – 2013)
- Michael Möslang (2013 – 2015)
- Hannes Bewersdorff (2015 – 2019)

Seit Juni 2019 ist Alessandra Hütter hauptamtliche Ortsvorsteherin in Dagersheim.



Bezirksbürgermeister Maier
kündigte Rücktritt an

*Sindelfinger Zeitung,
27. Februar 1975*

Die Aufgabe des Ortsvorstehers bzw. der Ortsvorsteherin

Die Einführung der Ortschaftsverfassung beinhaltete für den Stadtteil Dagersheim auch die Stelle eines hauptamtlichen Ortsvorstehenden.

In dieser Position bündeln sich folgende Aufgaben:

- Vertrauensperson der Ortschaft
- Vorsitz im Ortschaftsrat
- Leitung der örtlichen Verwaltung
- Vollzug der Beschlüsse des Ortschaftsrates

Dabei ist der/die Ortsvorsteher*in sowohl dem öffentlichen Wohl der Ortschaft als auch der Gesamtgemeinde verpflichtet.

Die Aufgabe des Ortsvorstehers übernahm nach dem Zusammenschluss der damalige Dagersheimer Bürgermeister Erich Maier.

DIE FEUERWEHR – GEMEINSAM FÜR BÖBLINGEN UND DAGERSHEIM

Hier gelangen Sie zu Bauzaun V:



Die Eingliederung Dagersheims wirkte sich auch auf das gesellschaftliche Leben aus. Anders als bei den Vereinen, die weitgehend noch heute so bestehen, stellte der Zusammenschluss eine große Herausforderung für die beiden Feuerwehren in Böblingen und Dagersheim dar. Dieses Kapitel nimmt sich dem Annäherungsprozess an.

Die Gemeinde Dagersheim hatte mit der Stadt Böblingen in § 14 des Zusammenschlussvertrags ausgehandelt, dass die Freiwillige Feuerwehr Dagersheim als besondere Feuerwache gleichberechtigt in die Freiwillige Feuerwehr Böblingen eingereiht und an die Böblinger Verhältnisse angepasst wird.

Der Weg zu einer gemeinsamen Feuerwehr war für alle Beteiligten jedoch nicht einfach. Es gab Vorbehalte durch jahrzehntelang gewachsene Strukturen. Vieles, was durch den Neuanfang nach dem Krieg mühsam erarbeitet worden war, wurde mit dem Zusammenschluss wieder in Frage gestellt. Beispielsweise, in welcher Weise der Feuerwehr Dagersheim gewisse Selbständigkeiten erhalten blieben. Die Fusion der Feuerwehren wurde heftig debattiert.

Seit dem Zusammenschluss 1971 bilden die beiden Abteilungen Böblingen und Dagersheim gemeinsam die Freiwillige Feuerwehr Böblingen. Dagersheim ist dabei eine selbstständige Abteilung.

Entwicklung der Fahrzeuge nach dem Zusammenschluss

Mit dem Zusammenschluss von Dagersheim und Böblingen wurden zwei neue Feuerwehr-Fahrzeuge beschafft. Damit wurde die Stadt dem Passus im Vereinigungsvertrag gerecht („Angleichung“).



Das Löschgruppenfahrzeug wurde aus Mitteln der Stadt Böblingen finanziert. Ebenso ein Mannschaftstransporter.

Entwicklung des Gerätehauses

Durch den Zusammenschluss konnte auch der Ersatzbau für das in die Jahre gekommene Gerätehaus in Angriff genommen werden. Das Altgebäude stammte noch aus dem Jahr 1926.

Das neue Feuerwehrhaus von 1987 wurde an das Haus der Vereine (ehemaliges Verwaltungsgebäude der Fa. Baustoffe Buck) angebunden.

Bild: Stefan Birkner



Das Feuerwehrgerätehaus in Dagersheim im Jahr 1926.



Heute befindet sich das Feuerwehr-Gerätehaus am Haus der Vereine in der Böblinger Straße. Aufnahme aus dem Jahr 1987.

Ausrüstung und Entwicklung der Mannschaft

Nach außen hin arbeitete man schon früh an einem gemeinsamen Auftritt: Die traditionellen Festumzüge werden seit 1971 gemeinsam gelaufen. Auch die Einsatzkleidung wurde Zug um Zug angeglichen.

Die Entwicklung eines gemeinsamen Feuerwehr-Wappens dauerte bis in die Mitte der 2000er Jahre. Heute ist es nicht mehr möglich, Dagersheimer und Böblinger Feuerwehrleute an der Bekleidung zu unterscheiden.



Im Einsatz mit der gemeinsamen Uniform.



*Links:
Das Wappen der
Feuerwehr
Dagersheim vor
Mitte der 2000er
Jahre.*



*Rechts:
Heute zieren die
Wappen von
Böblingen
und Dagersheim
die Uniform.*

Einsätze im Wandel der Zeit

Vor dem Zusammenschluss waren die Gemeinde Dagersheim und die Stadt Böblingen laut Vorgaben des Feuerwehrgesetzes eigenständig für den Brandschutz innerhalb ihrer Gemarkungsgrenzen verantwortlich. Nur bei Großbränden waren damals schon sogenannte Überlandhilfen vereinbart. Seit 1971 werden gemeinsame Übungen abgehalten und Einsätze durchgeführt.

Den Durchbruch in ihrer Zusammenarbeit erreichten beide Abteilungen Anfang der 1990er Jahre. Nach einem Generationenwechsel sorgten die Kommandanten Thomas Frech und Werner Elsenhans für eine intensive Zusammenarbeit, wodurch die Abteilung Dagersheim ein fester Bestandteil des 1. Löschzuges der Gesamtstadt Böblingen wurde.



Gemeinsame Übung bei der Feier zum 100-jährigen Jubiläum der Feuerwehr Dagersheim im Jahr 1976.

QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

Quellen

Stadtarchiv Böblingen

StadtA BB A 0

StadtA BB E 1/2, Nr. 852

StadtA BB E 1/4, Nr. 2

StadtA BB E 2/6

StadtA BB E 2/7

StadtA BB E 2/9

StadtA BB E 2/11

StadtA BB E 5/1, Nr. 7

StadtA BB E 7

StadtA BB Zug. 23/2013

Akten und Niederschriften aus dem Bezirksamt Dagersheim

Literatur

Auge, Oliver: Vom Ende des Ersten Weltkriegs bis zur Gegenwart, in: Lorenz, Sönke et al. (Hg.): Dagersheim. Vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart, Böblingen 1998, S. 119-169.

Behrens, Alexander: Auf dem Weg zum politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum, in: Lorenz, Sönke/Scholz, Günter (Hg.): Böblingen. Vom Mammutzahn zum Microchip, Gemeinde im Wandel 14, Filderstadt 2003, S. 389-433.

Henne, Günther/Kläger, Erich/Seitner, Evi (Hg.): Böblingen. Vierzig Jahre Stadtentwicklung: Böblingen in Bildern, Berichten und Dokumenten 1945-85, Böblingen 1986.

Kläger, Erich (Hg.): Böblingen 1965-1975, Böblingen 1975.

Landeszentrale für politische Bildung (Hg.): Kleine politische Landeskunde Baden-Württemberg, Stuttgart 1999 und 2008, digital verfügbar unter:

https://www.lpbw.se/publikationen/politischelandeskunde/99/staedte_gemeinsam.htm und https://www.lpbw.de/publikationen/politischelandeskunde/kpl_08.pdf (12.07.2021).

Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg (Hg.): Zahlen, Daten, Fakten. Digital verfügbar unter: <https://im.baden-wuerttemberg.de/de/landkommunen/starkekommunen/zahlen-daten-fakten/>.

Bildnachweise

Insofern keine gesonderte Angabe gemacht ist, stammen die Fotos von der Stadt Böblingen. Die Fotos und Inhalte im Kapitel zur Freiwilligen Feuerwehr stellte die Abteilung Dagersheim zur Verfügung.

Die Luftaufnahmen wurden bereitgestellt vom Landesamt für Geo-information und Landentwicklung: Geobasisdaten © LGL, www.lgl-bw.de

Deckblatt Grafik: Friess, Böblingen

Die grafische Umsetzung der Bauzäune und die Erstellung der Grafik auf S. 13 erfolgte durch Mathis Mager.



Bauzaun 50 Jahre Böblingen-Dagersheim mit den Luftaufnahmen seit den 70er Jahren auf dem Marktplatz in Böblingen.